58. **Montag den 10. März 1862.** 58.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum: Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Bergrath **Althans** zu Sayn bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Geheimer Bergrath zu verleihen; ferner dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Breslau, Hofrath Dr. **Schulze**, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt-Dessau Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse vom Herzoglich anhaltischen Gesammthaus-Orden Albrechts des Bären zu ertheilen.

Der Rechtsanwalt und Notar **Glogau** zu Pr. Stargardt ist unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Landsberg a. W. mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

Angekommen: Se. Exzellenz der Ober-Küchenmeister, Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr Graf **von Königsmarck**, von Plaue.

Der Großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Ober-Jägermeister Graf **von Bernstorff**, von Schwerin.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Oberst-Schenk, Prinz **Biron von Curland**, nach Wartenberg.

Nr. 59 des St. Anz.'s enthält Seitens des K. Kriegs-Ministeriums eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 13. Februar 1862, daß bei der Verpflegung der Armee fernerweit in Stelle der Branntweinportion der Kaffee treten soll; fenner Seitens des k. Justiz-Ministeriums eine Allgemeine Verfügung vom 3. März 1862, betreffend die postamtliche Insinuation gerichtlicher Verfügungen.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Sonntag 9. März. Mit dem letzten Dampfer eingetroffene Berichte melden aus **Veracruz** vom 9. v. M., daß in der Armee der Alliirten, besonders bei den Spaniern Krankheiten herrschen. Die Armeen der Verbündeten hatten noch keine vorschreitende Bewegung gemacht und man glaubte, daß sie erst am 20. avanciren würden. General Prim war gegen die Bewohner von Veracruz mit Härte verfahren, indem er ihnen zwangsweise Steuern aufgelegt hatte.

In **Honduras** war eine Revolution ausgebrochen; das erste Opfer war der Präsident, der ermordet worden ist.

(Eingeg. 10. März 9 Uhr Vormittags.)

K **Die polnischen Parteien.**

I.

Wenn heute das Wunder geschähe, um das die göttliche Allmacht in unseren katholischen Kirchen mit solcher Inbrunst angefleht wird, und das alte Polen wieder auferstände von den Todten: es würde mehr als eines zweiten Wunders bedürfen, um ihm das Leben auch nur kurze Zeit vor einer neuen Selbstvernichtung geschützt zu erhalten. Was hier in der Provinz gegen die preußische Herrschaft und deutsches Wesen überhaupt ankämpfte, heißt sehr mit Unrecht eine **nationale** Bewegung. National ist die polnische Bewegung weder in ihren Ausgangspunkten und treibenden Kräften, noch in ihren letzten Zielen. Die disparatesten Elemente von der Welt haben sich künstlich zu einer polnischen Agitation zusammengeballt, der zum nationalen Charakter nicht weniger als Alles fehlt, nämlich das polnische Volk, das sie stützt und trägt. Unter der Oberfläche gähren die Gegensätze der alten polnischen Parteiungen ungeschwächt fort, die Neuzeit hat neue Parteien dazugebracht, und es bedarf schon jetzt der äußersten Anstrengungen, um den offenen Konflikt unter ihnen in etwas niederzuhalten. Fiele das lose Band der gemeinsamen Gegnerschaft gegen die sogenannte Fremdherrschaft fort, sie würden sich und das Land heute gerade so zerfleischen, wie sie es vor den Theilungen gethan.

Am ehrlichsten meint es unbedingt die demokratische Partei der Polen, und in ihr ist auch noch der beste Theil von nationalem Patriotismus vorhanden. Sie hat die Ideen der französischen Revolution in sich aufgenommen, und das Polen, das sie im Sinne hat, würde allerdings moderner aussehen, als es das dahingegangene gewesen. Sie hat ebenso mit dem feudalen Ständewesen prinzipiell gebrochen, wie mit der katholischen Hierarchie. In ihrem polnischen Zukunftsstaate soll französische Rechtsgleichheit herrschen, bürgerliche Freiheit und religiöse Toleranz. Sie ist in der That die einzige polnische Partei, die einen Zug des modernen bürgerlichen Liberalismus an sich trägt. So viel Talent aber auch in ihr ist, und so sehr sie in der Presse augenblicklich auch vorne an steht, fehlt ihr doch der eigentliche Halt. Aus welchen Bestandtheilen ist sie zusammengesetzt? Wesentlich aus den Männern der Emigration, im eigenen Lande fremd geworden, zum Theil in die wüstesten kommunistischen und sozialistischen Hirngespinste verrannt, aus der geringen Zahl der Polen, die auf deutschen Universitäten ihre Bildung erlangt hat, und aus Literaten von Profession. Wo sind die volksthümlichen Unterlagen, auf die sie sich stützen kann? Daß der polnische Adel und der polnische Bauer von ihren Ideen durch eine unübersteigbare Kluft getrennt ist, muß sie selbst am besten wissen. Der bürgerliche Mittelstand aber, auf den sie zunächst angewiesen wäre, fehlt und soll noch erst entdeckt oder geschaffen werden. Der populäre Anhang, den sie statt dessen hinter sich hat, allerlei loses Volk bankerutter Leute, wie sie jeder Revolutionspartei willig zuströmen, ist wahrlich nicht ein Element ihrer Stärke, sondern ihrer Schwäche.

Innerlich weit ab von dieser Partei, deren Domäne die Presse und Broschürenliteratur ist, steht die Aristokratie, der kleine Landadel. Hier ist das politische Ideal noch immer der alte polnische Reichstag, das Wahlkönigthum und die Souveränetät des Edelmanns in der Republik. Das sind die Dinge, die unserer polnischen Ritterschaft ununterbrochen vor Augen schweben, ihre historischen Reminiszenzen ausfüllen, und über die hinaus sie Nichts gelernt und Nichts vergessen haben. Ihre Erbitterung gegen die Germanisation und die preußische Herrschaft ist um so heftiger, je empfindlicher gerade ihre oligarchisch-politischen und sozial-wirthschaftlichen Interessen durch jene beiden Mächte beschädigt worden sind. Turbulent, wie das sarmatische Blut in ihren Adern, ist ihre ganze Art. Dieser Partei mußte vor Allem die praktische Seite der Agitation zufallen. Demonstrationen arrangiren, Vereine bilden, Konflikte mit den preußischen Behörden provoziren und möglichst auf die Spitze treiben, die Bewegung überall anspornen nnd im Fluß erhalten, das ist das Feld ihrer Thätigkeit. Je geringer der Besitz und je mangelhafter die politische Intelligenz des Einzelnen, desto leidenschaftlicher, rücksichtsloser, unversöhnbarer der Kampf; man spielt hier Hazard und verdoppelt den Einsatz, je weniger man noch zu verlieren hat. Mit der Größe des Besitzes nimmt auch der konservative Charakter der polnischen Aristokratie und ihre Abneigung vor den Gefahren einer sozialen Umwälzung, die unvermeidlich mit der politischen verbunden sein würde, wieder zu. Das Interesse an den Bestrebungen der Agitation wird kühler und nur das Noblesse oblige, und eine gewisse Pietät für das untergegangene Vaterland hindert die gänzliche Lossagung von dem Treiben der Standesgenossen und die Aussöhnung mit dem preußischen Regiment. So steht die feudal-polnische Bewegungspartei haltlos mitten inne zwischen dem großen aristokratischen und dem kleinen bäuerlichen Grundbesitz, von beiden mehr gefürchtet als geliebt, und nur durch das Terrorisiren beider an scheinbarer Bedeutung gewinnend. Eine wahrhaft nationale Grundlage fehlt auch ihr und es bleibt die Priesterpartei allein übrig, bei der wir diese Grundlage noch zu suchen hätten.

Deutschland.

Preußen. ☾ **Berlin**, 9. März. [**Vom Hofe; Ministerkrisis** ꝛc..] Gestern Vormittag nahm der König die Vorträge der Geheimräthe Illaire und Costenoble und der Generaladjutanten v. Alvensleben und v. Manteuffel entgegen und empfing darauf den Prinzen Albrecht und den Vizeoberjägermeister Grafen Eberhard zu Stollberg-Wernigerode. Der Prinz verabschiedete sich und reiste Abends nach seiner Villa Albrechtsberg bei Dresden ab; der Graf wurde beauftragt, an den großherzoglichen Hof von Schwerin zu gehen und der Beisetzungsfeier der Frau Großherzogin Auguste beizuwohnen. Bisher hatte man hier geglaubt, daß der Kronprinz dabei unsern Hof vertreten würde. Der Graf Stollberg ist bekanntlich ein Schwager des Großherzogs, denn auch er hat eine Prinzessin Reuß zur Gemahlin. Um 11 Uhr Vormittags präsidirte der König einer Konseilssitzung, welcher auch der Kronprinz beiwohnte. Groß war die Spannung auf den Ausgang dieses Kabinetsrathes in der Stadt; man wußte, daß der Antrag des Abg. Hagen, die Spezialisirung der Etats betreffend, eine Ministerkrisis herbeigeführt hatte. Um 1¾ Uhr verließen die Minister das königl. Palais, begaben sich sämmtlich in das Handelsministerium und reichten nach etwa zweistündiger Sitzung ihr Entlassungsgesuch ein. (Wir haben diese bedeutungsvolle Nachricht unsern Lesern bereits am Sonnabend durch ein Extrablatt mitgetheilt. D. Red.) Angenommen ist dasselbe noch nicht und man glaubt auch zur Stunde, daß es dem König gelingen werde, die Minister zum Bleiben zu vermögen, obgleich man allgemein den sehnlichen Wunsch hat, daß die Situation sich endlich einmal klären möchte. Gestern Abend konferirte der Kronprinz mit den Ministern Grafen Schwerin, v. Auerswald ꝛc. Der Kronprinz und der Graf Schwerin verließen das Hotel des Staatsministeriums gleichzeitig und geleitete der Kronprinz den Minister nach Hause. Der Kronprinz macht in dieser Krisis den Vermittler. Heute Mittag 12 Uhr hatte der König, im Beisein des Kronprinzen eine lange Unterredung mit den Ministern v. d. Heydt und v. Roon; man schließt daraus, daß diese beiden Herren, kommt es zur Neubildung eines Ministeriums, diesem angehören würden. Um 2 Uhr fand wieder ein Ministerrath im Hotel des Handelsministeriums statt, der bis ½4 Uhr dauerte und dem auch der Kronprinz beiwohnte, der sich nach dem Schluß ins k. Palais begab. Zu einer Uebereinstimmung scheint man auch in dieser Sitzung noch nicht gekommen zu sein, denn eine neue ist auf morgen Vormittags 10 Uhr im Hotel des Staatsministeriums angesetzt und wird Herr v. Auerswald derselben präsidiren. Man ist hier sehr darauf gespannt, was uns die nächsten Tage bringen werden. In den Abgeordnetenkreisen glaubt man selbst an eine Auflösung des Abgeordnetenhauses. Unter den Kandidaten, die man für das neue Ministerium nennt, befinden sich der Oberpräsident v. Bonin, der Geheimrath Mathis u. s. w. Die Nachricht, daß der Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Präsident des Herrenhauses, an die Spitze des Ministeriums treten werde, habe ich bis jetzt nirgends bestätigen hören. — Heute Vormittag hörte der König die Predigt im Dome; er sah sehr wohl aus. Beim Verlassen des Gotteshauses erwiderte er die Grüße der Volksmenge, die sich um seinen Wagen angesammelt hatte, auf das Freundlichste. Die Königin wohnte heute dem vom Garnisonprediger Lic. Strauß in der St. Petrikirche abgehaltenen Gottesdienste bei. Die Königin-Wittwe war nicht nach Berlin gekommen, sondern hatte die Schloßkapelle zu Charlottenburg besucht. Nachmittags machten die hohen Herschaften eine Ausfahrt nach dem Thiergarten, der bei dem herrlichen, warmen Wetter außerordentlich stark besucht war. — Die Familientafel fand im Palais des Prinzen Karl statt. — Im Auftrage der Königin hat der Photograph Günther, bekannt durch seine Augenblicksbilder, Ansichten von dem Innern des k. Palais angefertigt, die sich des Beifalls der hohen Frau zu erfreuen hatten.

— [**Unterrichtswesen.**] Das „Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung" enthält u. A. nachstehende Mittheilungen und Verfügungen: 1) Eine Verfügung, daß fortan kein Lehrer definitiv angestellt werde, der nicht zuvor seiner Militärpflicht im stehenden Heere genügt hat oder von derselben definitiv befreit ist. 2) Daß die Vorschriften, welche die den Geistlichen und Schullehrern zustehende Befreiung von Beiträgen zu kirchlichen und Schulzwecken betreffen, nur auf das Diensteinkommen, keineswegs aber auf das Einkommen aus dem Privatvermögen zu beziehen sind. 3) Daß vor Konzessionirung von Privatschulen, vor wie nach, das Bedürfniß dazu genau festgestellt sein muß. 4) Eine Verfügung vom 14. Januar d. J., daß, wenn das Gesetz auch das zurückgelegte fünfte Lebensjahr als Anfang der Schulpflichtigkeit festsetzt, dadurch gleichfalls auf Grund des Gesetzes, für die Schulaufsichtsbehörden die Befugniß nicht ausgeschlossen ist, in Bedürfnißfällen den Beginn der Schulpflicht auf ein höheres Alter hinauszurücken.

— [**Zur kurhessischen Frage.**] Die „Wiener Korrespondenz", welcher zuweilen Eingebungen aus östreichischen Regierungskreisen zugeschrieben werden, will über die Verhandlungen zwischen Preußen und Oestreich Folgendes wissen: „Die Formulirung des gemeinschaftlichen Antrages am Bundestage soll bereits der östreichischen Regierung durch Herrn v. Werther vorgelegt, von derselben acceptirt und schon an die Bundestagsgesandten abgegangen sein. Oestreich und Preußen werden beantragen, den Kurfürsten von Hessen zur Einberufung einer Kammer aufzufordern, nicht auf Grund der oktroyirten Verfassung von 1860, und mit dieser Kammer die Revision der Verfassung von 1831, vorzunehmen, um aus letzterer jene Bestimmungen zu beseitigen, welche entweder bundeswidrig sind oder die Rechte der hessischen Standesherren beeinträchtigen. So viel über die vorausgegangenen Verhandlungen bekannt geworden ist, waren beide Regierungen von Anfang an darüber einig, die Beseitigung der Verfassung von 1860 und die Wiederherstellung derjenigen von 1831 zu verlangen; Preußen glaubte aber, die Wahlordnung von 1849, welche ebenfalls rechtskräftig zu Stande gekommen und einseitig aufgehoben worden, in dies Verlangen miteinbeziehen zu müssen, während Oestreich erklärte, durch ein solches Verlangen mit der eigenen Gesetzgebung in Kollision zu gerathen und auch auf die Oktroyirung des gegenwärtigen Wahlgesetzes in Preußen hinwies. Indem dann Preußen das ausdrückliche Verlangen, Oestreich den ausdrücklichen Einspruch fallen ließ, kam man überein, den Ausschluß des Wahlgesetzes von 1860 aufzunehmen, die Entscheidung zwischen den Wahlgesetzen von 1831 und 1849 aber der hessischen Regierung anheimzustellen. Die ersten Vorschläge Oestreichs gingen ferner dahin, daß der Landtag ausdrücklich zur Berathung eines neuen Wahlgesetzes berufen und die Einführung des Zweikammersystems zur Bedingung gemacht werden sollte, und zwar wurde für letzteres außer allgemeinen politischen Erwägungen, welche das Einkammersystem in allen einigermaßen bedeutenden Staatsorganismen unstatthaft erscheinen ließen, der Umstand geltend gemacht, daß den deutschen Standesherren die Mitgliedschaft eines besonderen konstitutionellen Körpers gewährleistet worden. Den ersten Punkt gab Oestreich auf; bezüglich des zweiten kam Preußen mit der oben angedeuteten Formulirung entgegen, welche im Grunde nur eine Umschreibung der von Oestreich gewünschten Bedingung ist. Von der kurhessischen Regierung war das Eingehen auf die früheren östreichischen Vorschläge verheißen worden, vorausgesetzt, daß Oestreich nicht nachträglich in seinen Forderungen weiterginge. Dies ist nun allerdings geschehen, doch hat der Kurfürst früher und zu wiederholten Malen seine Bereitwilligkeit erklärt, dem Verlangen des Bundes sich zu fügen.

Glogau, 8. März. [**Entweichung.**] Die schlesischen Zeitungen bringen von hier die überraschende Nachricht von der vorgestern erfolgten Flucht der Lieutenants v. Sobbe und Putzki. Beide befanden sich in Untersuchungshaft auf der hiesigen Festung; sie wurden sehr mild behandelt, konnten täglich in Begleitung eines Offiziers promeniren und befanden sich nicht unter Schloß und Riegel. Als vorgestern Nachmittags gegen 3 Uhr ein Offizier sie zum Promeniren abholen wollte, befand sich das Zimmer leer; sie wurden überall gesucht, aber nirgends gefunden. Es greift die Vermuthung Platz, daß sie sich bereits am Morgen in Zivilkleidern entfernt haben mögen. Seitens der Kommandantur sollen bereits vorgestern Abend die Anzeigen der Flucht durch den Telegraphen überall hin befördert worden sein. Eine allerhöchste Entschließung über das kriegsgerichtliche Urtel soll hier übrigens nocht nicht eingegangen sein.

Königsberg, 8. März. [**Mennonitenauswanderung.**] Mit der Auswanderung der Mennoniten wird es nun Ernst. Ueber zwanzig Familien, größtentheils aus der Umgegend von Tiegenhof, mit einem baaren Vermögen von mehr als einer Viertel Million Thaler stehen gerüstet, ihre bisherige Heimath zu verlassen, und werden in den nächsten Wochen Behufs ihrer Uebersiedelung nach Rußland ihre Reise dorthin antreten. Die russische Regierung nimmt diese stillen, betriebsamen, rechtlichen und wohlhabenden Leute mit offenen Armen auf und begünstigt ihre dortige Ansiedelung durch die vollständigste Religionsfreiheit, Befreiung vom Militärdienst und sogar für die ersten Jahre durch Steuerbefreiung.

Oestreich. **Wien**, 7. März. [**Tagesbericht.**] Der Finanzausschuß ist auch gestern noch nicht mit der Richtigstellung des Budgets für das äußere Amt zu Ende gelangt. Bezüglich der italienischen Gesandtschaften hat man mit Einverständniß der Regierung den Etat für jene Posten, die vor der Hand zu besetzen keine Aussicht vorhanden ist, fallen gelassen. Dahin gehören nicht bloß die von Parma, Modena und Toscana, sondern auch der von Turin. Hingegen hat man den Posten für Neapel behalten, da bis jetzt ein diplomatischer Agent bei der Person Franz II. in Rom attachirt ist, aber das Erforderniß auf ein Minimum reduzirt. — Der Kaiser wird morgen mit dem Frühzuge der Südbahn nach Venedig abreisen und etwa 8 Tage daselbst verweilen. In seiner Begleitung werden sich FML. Graf Crenneville, dann die beiden

Flügeladjutanten Grafen Fünfkirchen und Clam befinden. — Der östreichische Gesandte am kurhessischen Hofe Graf von Karniki wird dem Vernehmen nach von seinem Posten abberufen werden und einen Nachfolger erhalten. — Der Reichsrathsabgeordnete Baumeister Franz Schebek ist heute früh gestorben. — Das Polizeiministerium hat die polnischen Druckschriften: „Sprawa Polska w roku, 1861 Paris“ und „O powstaniu narodowem w Polske, przez Jenerala Bema“, für den Debit in den östreichischen Kaiserstaaten verboten. — Aus Iglau wird gemeldet, daß der Major Baron Stenglin, der sich bei der Verfassungsfeier betheiligte, bei dem Festdiner erklärte: „Es dürfte von Interesse für Sie sein, wenn ich Ihnen erkläre, daß die offizielle Weise, in der ich mich heute bei der stattgehabten Kirchenfeier betheiligte, die Folge eines ausdrücklichen Befehls des Kriegsministers ist. Sie sehen zuerst daraus, welchen Werth man auf die Feier des heutigen Tages legt. Sie sehen aber auch daraus, wie die höchste Armeebehörde die Betheiligung unsererseits an diesem Feste nicht nur erlaubt und tolerirt, sondern geradezu befohlen hat.“ — Dem Vernehmen nach hat die siebenbürgische Hofkanzlei mit dem Finanzministerium das Abkommen getroffen, daß die militärische Steuerexekution auch in Siebenbürgen suspendirt werde und die Steuereinhebung in der Weise geschehe, wie sie in Ungarn stattfinden wird. — In Folge einer Verordnung des königlichen Statthalters von Ungarn wurde im Baranyaer Komitat in Bezug auf Räuber, Raubmörder und Mordbrenner das Standrecht verhängt. — Das „Pays“ enthält folgende Mittheilung: „Briefe aus Verona bestätigen das allgemein verbreitete Gerücht, daß Oestreich sich am Po verstärkt. Es ist diesem Briefe zufolge die Rede davon, ein befestigtes Lager bei Polesina zu errichten, und man soll auf diese Arbeiten blos ungefähr zehn Millionen Franken verwenden wollen. Die strengsten Befehle zur Ueberwachung der Grenze sind vom General Benedek gegeben worden.“

— [Demonstration.] Der Redakteur des „Giornale di Verona“, Perego, zeigt an, daß er von Paris ein Paket empfangen habe, welches mehr als 200 Visitenkarten, größtentheils von hochgestellten Personen, enthalte, und wie der Poststempel zeige, am Tage nach der Rede des Prinzen Napoleon im Senate, in der derselbe bekanntlich den Artikel Perego's „Machen wir uns schlagfertig“ verlas, aufgegeben worden sei.

Bayern. München, 7. März. [Vom Hofe; v. Lüder †.] Ueber das Befinden des Kronprinzen erschien gestern folgendes Bülletin: „Die Nacht war theilweise unruhig und das Fieber lebhaft, gegen Morgen aber hat sich das Fieber etwas gemäßigt.“ — Der Feldzeugmeister v. Lüder starb gestern im 67. Lebensjahre. Er war zweimal mit dem Portefeuille des Kriegsministeriums betraut, vom 29. Mai 1849 bis 25. März 1855, dann vom 13. April 1859 bis 12. Juni 1861. (N. C.)

Sachsen. Dresden, 8. März. [Zur kurhessischen Verfassungsfrage.] Nach dem heutigen „Dresdner Journal“ lautet der heute von Oestreich und Preußen in der Bundestagssitzung eingebrachte Antrag bezüglich der kurhessischen Verfassungsangelegenheit: „Hohe Bundesversammlung wolle kurfürstliche Regierung auffordern, unter Berücksichtigung der bundesrechtlich verbürgten Standschaftsrechte der Mediatisirten und der Reichsritterschaft geeignete Einleitung zu treffen, damit die im Jahre 1852 außer Wirksamkeit gesetzte Verfassung vom 5. Januar 1831, vorbehaltlich derjenigen zunächst auf verfassungsmäßigem Wege zu vereinbarenden Abänderungen, welche zur Herstellung der Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen erforderlich sind, wieder in Wirksamkeit trete.“

Bremen, 7. März. [Handelsvertrag mit China.] Vorgestern ertheilte die Bürgerschaft dem mit China abgeschlossenen Handelsvertrag ihre Zustimmung.

Frankfurt a. M., 8. März. [Bundestagssitzung; Dementi.] In der heutigen Bundestagssitzung haben Preußen und Oestreich in Bezug auf Kurhessen die Herstellung der Verfassung von 1831 unter Berücksichtigung standesherrlicher Rechte und vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Herstellung der Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen beantragt. (S. Dresden.) Gleichzeitig wurde beschlossen eine Kommission für die Küstenbefestigung einzusetzen. — Die heutige „Postzeitung“ dementirt, ausdrücklich dazu ermächtigt, die Nachricht, daß v. Göddäus mit Bildung eines neuen Kabinets beauftragt worden und sagt, daß dieselbe ganz unbegründet sei.

Hamburg, 7. März. [Aus der Bürgerschaft.] Troß aller Anstrengungen der Zunftfreunde und ihrer von der Furcht vor den Folgen unbeschränkter Gewerbefreiheit verblendeten Bundesgenossen, die durchaus eine sogenannte „Gewerbeordnung“ ins Leben gerufen wissen wollen, hat die Bürgerschaft doch in ihrer vorgestrigen Sitzung alle 3 ihr vorgelegten Anträge auf Abfassung einer Gewerbeordnung mit großer Majorität verworfen. Es ist nun die Annahme des, die vollständige Gewerbefreiheit befürwortenden Kommissionsberichts in einer der nächsten Sitzungen zu erwarten. Nur der Zeitpunkt und die Modalität der Aufhebung der Realgerechtigkeiten dürfte noch einige Opposition hervorrufen. — Bei Eröffnung der Sitzung hatte der Senat der Bürgerschaft den unter Auspizien Preußens auch für die Hansestädte abgeschlossenen Handelsvertrag mit China zur Mitgenehmigung zugehen lassen.

Hessen. Kassel, 8. März. [Die Diäten der Abgeordneten.] Beinahe sämmtliche Abgeordnete der „zweiten Kammer“ haben bereits ihre Forderungen an Tagegeldern und Reisekosten dem Obergerichtsanwalt Rommel, welcher mit Besorgung dieser Angelegenheit beauftragt ist, abgetreten. Derselbe hat am 1. d. das Ministerium des Innern von den bis dahin erfolgten Abtretungen in Kenntniß gesetzt und bereits wegen einiger der abgetretenen Forderungen im Betrage von ungefähr 250 Thlrn. beim hiesigen Obergericht Klage erhoben. Die übrigen Forderungen werden in gleicher Weise zu Beträgen von jedesmal mindestens 200 Thlrn. zusammengethan und solchergestalt eingeklagt werden. (H. M. Z.)

Sächs. Herzogth. Gotha, 8. März. [Der Herzog und die Herzogin] sind den 6. d. in Alexandrien angekommen. Die Fahrt wurde bei fortdauernd widrigem Wind zurückgelegt. Von Alexandrien werden sich die Herrschaften alsbald nach Kairo begeben. (Goth. Ztg.)

Großbritannien und Irland.

London, 6. März. [Tagesbericht.] J. K. H. die Frau Kronprinzessin von Preußen war gestern, nach längerer Zeit zum erstenmal, mit J. Maj. der Königin ausgefahren. Heute Abend um 6 Uhr wird die ganze königliche Familie in Windsor erwartet, um daselbst 3—4 Wochen zu verbleiben. — Der Staatssekretär des Innern war gestern nach Osborne gefahren und hatte bei der Königin Audienz. — Die Wahl in Longford (Irland) ist zu Gunsten des der jungirischen Partei angehörigen Majors O'Reilly ausgefallen, wird aber, aller Wahrscheinlichkeit nach, beanstandet werden, nachdem der Pöbel dabei eine gar zu ungebührliche Rolle gespielt hatte. Die Wahlagenten des Gegenkandidaten, Obersten White, waren von ihren Wagen herabgerissen, geprügelt und mit Steinen geworfen worden. Vielen, die für ihn stimmen wollten, erging es eben so schlimm, entweder sie flohen bei Zeiten oder sie waren thätlichen Mißhandlungen ausgesetzt und wurden am Stimmen verhindert. — Neuerdings sind hier wieder Fälle vorgekommen, daß deutsche Kaufleute und kleine Gutsbesitzer sich von einer hiesigen Gaunerbande prellen ließen, die sich vermittelst Annoncen in kontinentalen Zeitungen unter verschiedenen Chiffern erboten hatte, Kapitalien gegen mäßige Bedingungen vorzustrecken. Es kann die Warnung nicht oft genug wiederholt werden, derartigen Londoner Ankündigungen mit dem größten Mißtrauen zu begegnen. Die Leichtgläubigkeit, mit der unsere Landsleute solchen Schwindlern in die Falle gehen, ist oft unglaublich. — Der Wind ist seit gestern Abend von Osten nach Südwest umgesprungen. Die Kälte ist gebrochen und an ihre Stelle warmes Regenwetter als Vorbote des Frühlings getreten.

— [Der nordamerikanische Bürgerkrieg.] Ueber die muthmaßlichen Wirkungen der neuerdings von den amerikanischen Unionstruppen errungenen Erfolge schreibt heute die „Times“: „Die wahre Bedeutung der Einnahme des Forts Donnelson besteht in der Wirkung, die sie auf die Heere des Südens hervorbringen wird. Die Unionisten können jetzt von Westen ostwärts vorrücken und sich im Rücken der Streitmacht festsetzen, durch welche M'Clellan mit dem Hauptheere der Union so lange im Schach gehalten worden ist. Es bleibt freilich noch viel zu thun übrig, bis die von Kentucky und Tennessee kommenden Generale des Nordens sich mit dem von der Küste Karolina's vorrückenden Brunside vereinigen können; auch ist es nicht gerade wahrscheinlich, daß so großartige Bewegungen je glücklich zur Ausführung kommen werden. Allein es unterliegt keinem Zweifel, daß der Sieg zu Fort Donnelson den Waffen der Union ein höchst wichtiges Gebiet erschließt, und es wird sich vielleicht unter so bewandten Umständen für die konföderirte Regierung als unmöglich herausstellen, eine so große Streitmacht an der Grenze Virginiens auf den Beinen zu halten. Wird diese Streitmacht jedoch bedeutend geschwächt, so kann General M'Clellan endlich vorrücken, und dann werden sich alle Heere des Nordens auf einmal in die Staaten des Südens ergießen. Wir brauchen nicht zu sagen, daß die Konföderirten trotz alledem, wenn es ihnen beliebt, den Krieg so lange hinziehen können, bis ihre Feinde erschöpft sind, und daß sie auf diese Weise die Plane des Nordens zu vereiteln vermögen. Ein Fort zu nehmen und ein Gebiet zu besetzen, sind zwei ganz verschiedene Dinge. Das eigentliche Gebiet des Südens ist bis jetzt noch so gut wie gar nicht berührt. Die neulichen Erfolge des Nordens sind in Ländern errungen worden, wo die Bevölkerung in ihrer Gesinnung getheilt war und wo die eine Partei eben so viele Anhänger hatte, wie die andere. Wenn die Konföderirten, vor den Streichen zurückweichend, welche ihr starker Gegner ihnen endlich beigebracht hat, sich in ihre Moräste und Schlupfwinkel flüchten und es der Zeit und Entfernung überlassen, ihre Schlachten für sie zu schlagen, so kann der Norden nichts ausrichten. Die Unionstruppen mögen in den Süden einfallen; aber dann werden ihre Verlegenheiten erst beginnen. Die Zeit der Prüfung wird dann kommen, wenn die Unionsheere vom eigenen Boden in ein feindliches Gebiet vorrücken, welches zu groß ist, als daß sie dasselbe okkupiren oder tief in dasselbe eindringen könnten. Es handelt sich in Wahrheit nicht darum, ob der Süden Widerstand leisten kann, sondern ob er zum Widerstand entschlossen ist. Er kann der Macht des Nordens schließlich Trotz bieten; allein es würde dies peinliche Anstrengungen und ungeheure Opfer erfordern. Bisher haben die Konföderirten entweder durch ihre eigene Stärke oder durch die Schwäche ihrer Gegner Vortheile genossen, die sie gewiß nie erwartet hatten. Trotz ihrer geringeren Zahl und ihrer geringeren Hülfsmittel haben sie sich nicht nur auf ihrem Boden behauptet, sondern ihren Gegnern sogar empfindliche Niederlagen beigebracht. Ja, einige Zeit schien es, als sei das Kriegsglück stets auf ihrer Seite. Die an ihren Küsten bewerkstelligten Landungen waren von keiner großen Bedeutung und hatten keine Folgen, während es ihnen in Virginien gelang, ihre Feinde zurückzuschlagen, so oft diese einzurücken versuchten. Wenn die großen Grenzstaaten definitiv von den Sezessionisten abgelöst werden, so wird deren verhältnißmäßige Schwäche im Kampfe klarer hervortreten, als jetzt der Fall ist. Sie begannen den Krieg mit einer Bevölkerung von 9,000,000 gegen 20,000,000; diese 9,000,000 aber werden auf 6,000,000 reduzirt werden. Zwar können auch diese noch immer Wiederstand leisten; ja, die bloße numerische Ueberlegenheit wird den Norden nie in Stand setzen, den Süden zu bezwingen. Aber wird der Süden unter schwierigen Verhältnissen seine Standhaftigkeit bewahren und im Kampfe aushalten? Das ist die Frage, welche jetzt entschieden werden muß.“

London, 8. März. [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte Gregory den Antrag, die Korrespondenz über die Blokade der Südhäfen vorzulegen und behauptete, daß in derselben das Recht der Trennung und die Unmöglichkeit der Wiederherstellung der Union enthalten sei. Bentinck und Forster unterstützten, Ferguson bekämpfte den Antrag. Der Sollicitorgeneral erklärte, daß die Blokade dem Völkerrechte konform hergestellt sei und mit aller Macht des Nordens gesetzlich aufrecht erhalten werde. Der Antrag auf Vorlegung der Korrespondenz wurde verworfen. (Tel.)

Frankreich.

Paris, 6. März. [Tagesbericht.] Der Senat überreichte heute in einer feierlichen Audienz durch eine Deputation dem Kaiser die als Antwort auf die Thronrede abgefaßte Adresse. Der Kaiser, umgeben von Prinz Napoleon und den anderen Prinzen seines Hauses empfing um 1½ Uhr die Deputation. (Die kaiserliche Antwort ist bereits mitgetheilt.) — Der „Moniteur“ enthält heute ein kaiserliches Dekret, durch welches der Plan der Seinepräfektur, vermittelst einer Wasserleitung die Quellen der Dhuis aus der Champagne nach Paris zu leiten, genehmigt wird. Die Kosten des Unternehmens sind auf 18 Millionen Francs veranschlagt. Die zur Ausführung erforderlichen Expropriationen müssen binnen fünf Jahren vollzogen werden. — Die offiziösen Blätter sprechen sich sämmtlich mit großer Befriedigung über den Ministerwechsel in Turin aus. Das „Pays“, Walewski's Organ, welches stets eine besondere Gereiztheit gegen Ricasoli zeigte, lobpreist alle Mitglieder des neuen Kabinets, auch die wenig bedeutenden. Aehnlich ist die Haltung des „Constitutionnel“ und der „Patrie“, die bekanntlich in der letzten Zeit ebenfalls eine besonders üble Stimmung gegen die italienische Sache kundgegeben hatte. — Msgr. Chigi, der päpstliche Nuntius, hatte gestern eine lange Audienz bei dem Kaiser und unmittelbar darauf bei der Kaiserin. — Nach Briefen aus Rom ist Lavalette sehr unzufrieden sowohl mit dem Stande der diplomatischen Angelegenheiten als auch mit dem Verhalten des Generals Goyon, der mit Umgehung Thouvenels direkt mit dem Kaiser korrespondirt. Ein Adjutant des Generals Goyon ist gestern Abends mit Depeschen von Rom hier angekommen. — Die Aktenstücke, welche Prinz Napoleon in seiner Rede verlas, sollen diesem von Thouvenel aus den geheimen Archiven des Auswärtigen mitgetheilt worden sein. — Nach einer Privatdepesche der „Patrie“ ist die 2. Batterie des 10. Artillerieregiments diesen Morgen, den 6., von Civita Vecchia in Rom angekommen. Die Stadt war vollkommen ruhig. — Wie man dem „Constitutionnel“ aus dem Lager von Chalons schreibt, wird dieses Jahr das Lager, außer von der gewöhnlichen Anzahl Batterien, Geniekompagnien, Arbeiterabtheilungen u. s. w., von drei Infanterie- und einer Kavalleriedivision bezogen werden; d. i. von 3 Jägerbataillonen, 12 Infanterie- und 4 Dragonerregimentern. Trotz des anhaltend schlechten Wetters sind die Lagerarbeiten sehr weit gediehen und ein ganz neues Lagerviertel, zur Unterbringung einer Infanteriedivision, ist während des Winters entstanden. — Man schreibt dem „Messager du Midi“ aus Toulon (3. März), daß man die ernstlichsten Besorgnisse um die Gesundheit des berühmten Malers Horace Vernet hegt. Er kam vor kurzer Zeit von Algier mit einem Unwohlsein zurück, das sich inzwischen so verschlimmert hat, daß der Künstler genöthigt war, im Hotel de la Croix d'Or zu Toulon zu bleiben. Sein Befinden während der letzten Nacht war sehr bedenklich.

— [Die Adreßdebatte in der Legislative.] Am heutigen Tage begann im gesetzgebenden Körper vor einer zahlreichen Zuhörerschaft unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Schneider (Graf Morny war durch Unwohlsein verhindert) die Adreßdebatte. Plichon, der die allgemeine Diskussion eröffnete behandelte alle Hauptfragen in streng klerikalem Sinne. Königswarter vertheidigte nachdrücklich die Sache der italienischen Einheit. Ihm folgte der bekannte ultramontane Abgeordnete Kolb-Bernard, welcher die Wiederherstellung des Kirchenstaats &c. verlangte. Im Allgemeinen war der Verlauf der Sitzung, abgesehen von einigen Unterbrechungen, welche die klerikalen Redner erfuhren, ein ziemlich friedlicher. — Die demokratischen Abgeordneten Jules Favre, Henon, Darimon, Picard und Ollivier haben eine Reihe von Amendements zu dem Adreßentwurf eingebracht, aus denen wir folgende hervorheben: Zu §. 1. Das öffentliche Vertrauen kann nur durch eine aufrichtige Rückkehr zur Freiheit wieder hergestellt werden. Die Presse muß aufhören, ein Monopol zu sein, das einer geheimen Zensur unterworfen ist, welche die Kundgebungen der öffentlichen Meinung verfälscht. Das Geschworenengericht, die einzige kompetente Gerichtsbarkeit in politischen Sachen, soll über Preßvergehen entscheiden und sie öffentlich aburtheilen. Wahlen sind durch die Wähler und nicht durch die Präfekten vorzunehmen, mit Herstellung des Versammlungsrechts und mit gleichen Chancen der Oeffentlichkeit und des Schutzes für die Wahlfreiheit für Alle. Die Munizipalgewalt soll von der Gemeinde und nicht von der Regierung ausgehen; so daß das öffentliche Interesse nicht länger den Anforderungen der Politik unterworfen ist. Die individuelle Freiheit ist durch eine Gesammtheit von Maaßregeln zu garantiren, deren erste die Aufhebung des allgemeinen Sicherheitsgesetzes sein muß. Dies sind die Hauptbedingungen einer Politik, welche sich auf die Grundsätze von 1789 stützt. Dies ist die Reform, welche das moralische Interesse des Landes, seine Würde, die Entwickelung seiner Thätigkeit und seines Reichthums dringend fordern, und welche nicht länger hinausgeschoben werden kann, ohne Frankreich den anderen Nationen gegenüber in einen untergeordneten Zustand zu versetzen. Zu §. 4. Nachdem die Regierung bei dem Papste alle Ueberredungsmittel erschöpft hat, soll sie endlich aus einer für alle Interessen tödtlichen Zweideutigkeit heraustreten, ihre Politik offen erklären und dem gerechten Wunsche der italienischen Bevölkerung kein Hinderniß mehr in den Weg legen. Die für unsere Finanzen so lästige Okkupation von Rom kann nicht länger fortdauern. Zu §. 6. Wir sehen mit Bedauern den Beginn der mexikanischen Expedition. Ihr Zweck scheint zu sein, in den innern Angelegenheiten eines Volkes zu interveniren; wir fordern die Regierung auf nur die Genugthuung für unsere Beschwerden im Auge zu haben.

— [Die Verhaftungen.] Ueber die in Sachen des noch immer sehr mysteriösen Komplotts vorgenommenen Verhaftungen vernimmt man allmälig Näheres, wenn auch gerade nicht unbedingt Zuverlässiges. Greppo soll wieder auf freien Fuß gesetzt sein; dagegen sind noch viele andere Personen in Haft. Man nennt außer Ganesco noch einen anderen hier bekannten Literaten, Theodor Pelloquet. Außerdem sind drei Hülfslehrer des Kollege St. Barbe, mehrere Arbeiter der Maschinenfabrik von Derosne und Cail und viele Studenten verhaftet. Man scheint bei den Verhaftungen in so summarischer, wenig skrupulöser Weise vorangegangen zu sein, daß man Viele deshalb nur noch gefangen hält, weil man, ohne das Vorhandensein des angeblichen Komplottes zu kompromittiren, keinen passenden Vorwand hat, sie wieder so schnell loszulassen. Auch in den Departements sollen auf telegraphische Ordre zahlreiche Verhaftungen vorgenommen sein, und man giebt sich in offiziösen Kreisen das Ansehen, als sei man wieder Verzweigungen der geheimen Gesellschaft Marianne auf die Spur gekommen.

Paris, 8. März. [Aus Konstantinopel] eingetroffene Nachrichten vom 6. d. melden: Die letzte in Cettinje stattgehabte Versammlung hat die Theilnahme der Montenegriner an den Unruhen in der Herzegowina augenscheinlich bewiesen. Die Pforte hat deshalb den Mächten die Anzeige gemacht, sie sei genöthigt, dem System auf Rücksichtnahme gegen die Montenegriner zu entsagen. Omer Pascha beherrsche alle wichtigen Punkte. (Tel.)

Schweiz.

Bern, 7. März. [Aufhebung des Klosters Rheinau.] In seiner Sitzung am 3. d. hat der Große Rath von Zürich nach langer Debatte den Antrag seiner Regierung auf gänzliche Aufhebung des Klosters Rheinau mit 157 gegen 22 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Italien.

Turin, 5. März. [Tagesnotizen.] Die „Monarchia nationale“ dementirt das Gerücht, daß man Farini die Präsidentschaft des Ministeriums angeboten habe. Sie sagt, Farini habe sich nicht wegen anderer politischer Meinungen geweigert, in das Kabinet einzutreten, sondern weil er einen Kollegen mit sich eintreten lassen wollte, der, weil er über administrative Fragen mit Ratazzi nicht übereinstimmte, nicht angenommen werden konnte. Dasselbe Journal meldet, man habe die Absicht, Ricasoli die Präsidentschaft der Kammer anzubieten. — Ein Telegramm aus Livorno meldet, daß der italienische Dampfer „San Giorgio“ am 28. Februar am dortigen Hafendamme gescheitert ist. — Aus Noto, 27. Februar, meldet die „Triester Zeitung“: Die Priester und Mönche von Conciso, 68 an der Zahl, unterzeichneten einen feierlichen Protest gegen die Hartnäckigkeit, womit Antonelli und Merode die weltliche Gewalt aufrecht erhalten. Sie ermahnen den heiligen Vater, dem Willen der Nation nachzugeben und den Zwiespalt zwischen der Herde Christi und den Hirten zu beseitigen. — Kossuth wird aus Albano, Klapka von den hyerischen Inseln und Franz Pulszky aus Paris hier erwartet.

Turin, 8. März. [Aus der Deputirtenkammer; Dementi.] In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer nahm Cordova, von dem die „Opinione“ gesagt, daß er seine Dimission eingereicht habe, seinen Sitz auf der Ministerbank ein: Rattazzi sagte unter Anderem: Unsere politischen Antezedentien sind Bürge für unsere Haltung. Ich will die Schwierigkeit der Lage und die Verantwortlichkeit dafür nicht verbergen. Unser Ziel ist, die bisher getheilten Provinzen zu organisiren und zu einigen, sowie diejenigen italienischen Provinzen, welche noch nicht einen Theil des Königreichs bilden, zu befreien. In den auswärtigen Beziehungen werden wir Uebereinstimmung mit den anderen Nationen suchen. Eine Politik der Isolirung ist unmöglich. Wir werden uns bemühen, an jeder Begebenheit, welche einen Einfluß auf die Geschicke Italiens ausüben kann, theilzunehmen. In Bezug auf Frankreich werden wir nie vergessen, daß wir demselben großentheils unser Wiedererstehen verdanken, eben so wenig werden wir England, das uns immer befreundet gewesen, vergessen. In den Beziehungen zu den Mächten werden wir unsere Würde und Unabhängigkeit wahren. — Indem wir die Freundschaft anderer Nationen wünschen, werden wir dieselbe durch kluges Verhalten erlangen. Wir werden beweisen, daß wir den Weltfrieden nicht stören wollen. In der römischen Frage werden wir moralische und diplomatische Mittel anwenden; seit zwei Jahren hat dieselbe besonders in Frankreich bedeutende Fortschritte gemacht. In Bezug auf das Innere fordert Rattazzi den loyalen Beistand jeder Kapazität, verspricht die Ausführung des National-Bewaffnungsgesetzes, Ersparungen in allen Zweigen der Verwaltung ungeachtet der Bewaffnung und schließt, indem er an die Versöhnlichkeit appellirt. — Lonza forderte Erklärungen über die Ministerkrisis, deren Grund außerhalb der Parlamentsthätigkeit zu suchen sei. Ricasoli erwiderte: Trotz der günstigen Abstimmungen in den Kammern haben doch gewisse Spaltungen bestanden. Das Ministerium war nicht sicher, das Vertrauen der Kammer und die davon abhängende moralische Autorität zu besitzen, und da dasselbe diese zweideutige Situation vermeiden wollte, habe es seine Entlassung genommen. Ungeachtet des Wunsches des Königs, die Abstimmung des Parlaments abzuwarten, habe das Ministerium dennoch darauf bestanden. Rattazzi lobt die Loyalität in den Erklärungen Ricasoli's. — Das „Movimento“ dementirt die erneuet verbreiteten Gerüchte von im Namen Garibaldi's veranstalteten Werbungen; der General habe nur Ausbreitung der Nationalschießen empfohlen. (Tel.)

Neapel, 1. März. [Gescheiterte Demonstration; Herzog von Capua.] Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde am Theater San Carlo eine Bombe geworfen und eine andere zu gleicher Zeit in Alt-Neapel. Dies sollte das Zeichen zu einer allgemeinen bourbonischen Demonstration und Erhebung sein. Mit einem Mal füllte sich die Strada Toledo mit Menschen, und ein wildes verworrenes Geschrei, unter welchem deutlich der Ruf „viva Francesco II.“ gehört wurde, durchtobte die Stadt. Es war nicht zu verkennen, daß es gegen die liberale Partei gerichtet war, und wenn vielleicht eine Leitung in der Revolte und eine andere Bevölkerung, als gerade die neapolitanische betheiligt gewesen wäre, hätte es gewiß zu einer offenen Revolution und einem blutigen Straßenkampf geführt; so aber wußte man, weil man vielleicht noch rechtzeitig davon benachrichtigt wurde, die Revolte geschickt zu vereiteln. Wenige Minuten nach dem Losbruch mischten sich die Agenten der liberalen und republikanischen Partei mit ihrem Anhang hinein, und unter dem mächtigen Rufe: „viva Italia una“ und „viva Garibaldi“ schlug die Volksmenge auf einmal um, und anstatt „viva Francesco II.“ zu rufen, stimmte man einstimmig in den letzteren Ruf ein; die feindliche Demonstration schlug in eine günstige um, und nach kurzer Zeit hörte man nichts Anderes, als: „viva Vittorio Emmanuele“, „viva Italia una“, „viva Garibaldi“, „abbasso i borbonici.“ Nach kaum einer Stunde war die Ruhe durch den Eifer der Behörden vollkommen wieder hergestellt. — Don Carlo, Prinz von Capua, der Onkel des Königs Franz II., befindet sich in Turin, um seine Besitzungen wiederzuerlangen, die von Garibaldi, als dieser Diktator von Sicilien war, konfiszirt wurden, wie alle anderen des Hauses Bourbon. Es unterliegt keinem Zweifel, daß er seine Privatbesitzungen zurückerhält, so weit es noch nicht geschehen ist. Dieser Prinz von Capua, der Bruder des Königs Ferdinand II., verheirathete sich mit einer Engländerin, fiel bei genanntem König in Ungnade und wurde ins Exil geschickt. (A. P. Z.)

Neapel, 5. März. [Neue bourbonistische Unternehmungen.] Schon seit langer Zeit hatten legitimistische Organe auf ein Wiederaufleben der reaktionären Unternehmungen vorbereitet. Mit dem Einbruch der linderen Witterung hat sich auch das Gerücht sofort thatsächlich bestätigt. Die Banden von Crocco und Schiavone (nicht Chiavone, wie man irrthümlich behauptet hatte) haben, wie Depeschen aus Neapel melden, neue Versuche gemacht, in Calabrien einzudringen, wo sie mit einer bourbonistischen Landung, die vom jonischen Meere erwartet wird, zusammenstoßen sollen. Der General Remi ist gegen diese Banden marschirt, und es ist ihm bis jetzt auch gelungen, ihr Vordringen zu behindern. — Von Rom wird andererseits gemeldet, daß ein Korps von 700 Briganti auf Sora losmarschire. Es scheint, daß jetzt die bourbonistische Bewegung sich vollkommen strategisch zu organisiren und von den plan- und erfolglosen Streifzügen abzustehen gedenkt. Mit dieser Reorganisation scheint sich auch das Bedürfniß eines regelmäßigen Oberbefehls fühlbar zu machen, und es kann deshalb nicht mehr überraschen, daß das bourbonistische Komité sich direkt an Franz II. gewandt und ihn ersucht hat, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen.

Rußland und Polen.

Warschau, 7. März. [Mieroslawski; Verurtheilte; die „Strasznica“; Vermischtes.] Ueber Mieroslawski und die von ihm in Genua gestiftete Emigrantenschule enthält der „Dzpowszechni“ interessante Mittheilungen. Mieroslawski soll diesen Nachrichten zufolge mit gedachtem Bildungsinstitut für emigrirte junge polnische Politiker gründlich Fiasko gemacht und nicht nur die Sympathien der jungen Leute, sondern auch seiner älteren Freunde und Kollegen, die sich als Lehrer bei dieser Anstalt betheiligten, z. B. des Professors der Artilleriewissenschaften, v. Langiewicz, verloren haben. In Folge seiner Furcht vor russischen Meuchelmördern hat er seine Schüler mit Revolvern bewaffnet, was zur Tödtung jenes Kollegen führte, und endlich hat die von ihm beanspruchte „liberale“ Berechtigung alle Korrespondenzen der jungen Leute zu eröffnen, zu Konflikten geführt, welche den Austritt von 28 seiner 58 Militärschüler, die Verschiffung der Ersteren durch die Behörde nach Konstantinopel, und die wahrscheinlich bereits gänzliche Auflösung der Anstalt veranlaßt haben soll. — Der als heftiger Sprecher wegen der Ereignisse vom 27. Februar und 8. April v. J. bekannte Schuhmacher Hispanski, welcher für seinen Patriotismus, dem Fürsten Gortschakoff viele Grobheiten gesagt zu haben, zum hiesigen Stadtrath gewählt wurde, und seit dem 14. Okt. in der Zitadelle gesessen hat, ist bereits nach dem südlichen Sibirien transportirt worden. Sein Geschäft hat sein Sohn übernommen. Pastor Otto ist noch immer krank in der hiesigen Zitadelle, was seiner Versendung nach Rußland noch im Wege stehen soll, inzwischen hofft man noch immer auf Milderung des Urtheils. — Neulich war das revolutionäre Blatt „Strasznica“ wieder aufgetaucht. Gleich darauf ist man nun dieser vielköpfigen Hyder auf die Spur gekommen und hat deren Haupt in der Person eines gewissen Zamoyski (kein Angehöriger der gräflichen Familie dieses alten Namens) nach der Zitadelle gebracht. Man soll sich in die Arbeit und in die Handpressen getheilt haben, daher es erklärlich, daß ein Theil früher, der andere jetzt entdeckt wurde. Bemerkenswerth ist es, daß die jetzt entdeckte Presse im Hause eines hohen Staatsbeamten, eines loyalen Russen, arbeiten konnte, ohne daß der Eigenthümer davon eine Ahnung hatte. — Die längst projektirte Eisenbahn von Bialystok nach Pinsk soll doch noch zur Ausführung kommen und zwar binnen 3 Jahren. Sie wird von Privatpersonen ausgeführt und interessirt sich dafür besonders der begüterte Adel. Wer die Schwierigkeiten des Produktentransports auf dem Pripetz und anderen dortigen kleinen Flüssen kennt, wird die Vortheile dieses Unternehmens auch für unseren Handel, namentlich in Talg, nicht verkennen. — Das Thronbesteigungsfest, welches sonst immer am 3. März gefeiert wird, ist auf den 9. d. M. verlegt worden. — Dieser Tage haben wieder mehrere Verhaftungen stattgefunden; man bringt diese mit Entdeckung der übrigen Redakteure der „Strasznica“ in Verbindung. (Ostf. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 6. März. [Die diplomatischen Instruktionen Englands, Rußlands und Frankreichs in den schleswig-holsteinschen Angelegenheiten.] „Fädrelandet“ hatte vor einigen Tagen in Veranlassung der Mittheilungen deutscher Blätter in Betreff der Instruktionen, welche die hiesigen Repräsentanten Englands, Rußlands und Frankreichs vor Kurzem empfangen haben sollen, sich dahin vernehmen lassen, daß Männer, welche der Regierung nahe ständen, nichts davon wüßten, daß Seitens der genannten Mächte die Frage gestellt worden sei, wie Dänemark die 1851 und 1852 übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen gedenke, und daß sonach, wenn den Gesandten wirklich Instruktionen in diesem Sinne zugegangen sein sollten, von letzteren bisher noch kein Gebrauch gemacht worden sein müsse. Dies giebt der „Flyvepost“, welche in jüngster Zeit aus diplomatischen Kreisen sehr beachtenswerthe Mittheilungen brachte, Gelegenheit, in einem Leitartikel sich über diese ganze Angelegenheit umständlicher, als dies bisher in hiesigen Organen geschehen, auszulassen. Ich habe Ursache, schreibt der Korrespondent der „A. P. Z.“, zu glauben, daß diese Auslassungen bis auf einige wenige Punkte die Sache ganz richtig darstellen. Es sei allerdings richtig, sagt das genannte Blatt, daß eine Frage dieser Art durchaus nicht gestellt worden sei; anders dagegen stehe es mit der Behauptung, daß die Gesandten der genannten Mächte von ihren Instruktionen nicht Gebrauch gemacht hätten. Um jeden Zweifel an der Existenz dieser Instruktionen zu heben, wolle es folgende aus guter Quelle geflossene Aufklärungen mittheilen: „Die genannten Instruktionen sind hervorgerufen durch die schwedische Note an die dänische Regierung vom 29. Januar. Diese Note, welche sich auf einen eiderdänischen Standpunkt stellte und alle von der Regierung zur Absonderung Holsteins und zur Bildung eines dänisch-schleswigschen Reichsraths vorgenommenen Schritte billigte, soll bei dem französischen, englischen und russischen Kabinet durchaus keine Sympathie gefunden, sondern im Gegentheil Noten hervorgerufen haben, welche von den beiden erstgenannten Mächten vor etwa 14 Tagen an das Kabinet in Stockholm und von Rußland an seinen Gesandten beim Bundestage in Frankfurt, den Grafen Ungern-Sternberg, abgesandt wurden. Der Inhalt dieser Noten wurde in Form von Instruktionen den Gesandten der genannten Mächte in Kopenhagen mitgetheilt, wobei es ihnen überlassen wurde, den dänischen Minister des Auswärtigen damit bekannt zu machen, daß sie derartige Instruktionen erhalten hätten. In der englischen Instruktion ist zugleich bemerkt, daß die nothwendigen Reformen in Schleswig nicht auf eine ferne Zukunft verschoben werden sollten. Dies stimmt, wie bekannt, mit den Aeußerungen in einer früheren englischen Note von Lord Russell überein.“ Im Ganzen werden diese Mittheilungen der „Flyvepost“ als ziemlich zutreffend angesehen werden dürfen. — Die „Berlingske Tidende“ macht übrigens einen schwachen Versuch, ihre früheren Dementi's zu rechtfertigen. „Flyveposten“, sagt sie, gebe ja selbst zu, daß keine Noten von den genannten Großmächten übergeben, und daß eben so wenig die Frage gestellt worden sei, wie die dänische Regierung ihre 1851 und 1852 übernommenen Verpflichtungen erfüllen wolle. Daß die ersten Nachrichten über die Schritte der Großmächte nicht genau waren, ist allerdings richtig; aber die ganze Nachricht kurzweg als „falsch“ zu bezeichnen, hieß denn doch das Publikum weniger aufklären, als vielmehr irre leiten.

Griechenland.

Athen, 1. März. [Zum Aufstande.] Der größte Theil der Nauplianer Rebellen liegt eine Viertelstunde vor Nauplia neben der Straße nach Argos, das Dorf Aris, den Berg Elias und eine Mühle besetzt haltend, ist gut verschanzt und mit Proviant, Waffen und Munition reichlich versehen. Die Sträflinge der Festung Palamide sind befreit und bewaffnet. In Nauplia herrscht Terrorismus. General Tzokris aus Argos wird in Nauplia gefangen gehalten. — Die hiesige Universität und das Gymnasium sind bis zum 28. April geschlossen. Hier herrscht zwar fortwährend Ruhe, jedoch eine unbehagliche Stimmung. Der Versuch mehrerer Kaufleute, die Laden zu sperren, wurde polizeilich verhindert. Der hiesige Gemeinderath beschloß, 100 Bewaffnete aus eigenen Mitteln zu unterhalten und der Regierung zur Verfügung zu stellen. — Aus allen Provinzen laufen befriedigende Nachrichten ein. Die Bewohner erbieten sich, auf Regierungswunsch die Waffen zu ergreifen und sich verwenden zu lassen. Aus zahlreichen Gemeinden sind Adressen an die Regierung gelangt, worin die Rebellion verdammt und Unterstützung zugesagt wird. Die Grenzprovinz Phthiotis übernahm freiwillig die Bewachung der türkischen Grenze, damit die regulären Garnisonstruppen anders verwendet werden können.

Amerika.

Newyork, 21. Febr. [Neueste Nachrichten.] Berichte aus dem Süden wollen wissen, der konföderirte General Johnston habe sich zur Räumung von Nashville erboten, unter der Bedingung, daß alles Privateigenthum verschont bleibe. Bisher habe er keine Antwort auf dieses Anerbieten erhalten. — Von Missouri wird gemeldet, Price und noch ein anderer General seien in Arkansas angegriffen, und ersterer nach einem kurzen Gefecht zum Aufgeben eines großen Theiles seiner Bagage und zur Flucht gezwungen worden. — „Newyork Times“ bespricht die königlich englische Proklamation, welche den Kriegsschiffen beider kriegführenden Parteien die britischen Häfen verschließt, vergleicht diese Haltung mit der freundlichen Aufnahme britischer Schiffe in den Häfen der Union und mit dem Anerbieten Sewards, den britischen Truppen den Durchzug durch Maine zu gestatten, und gelangt zu dem Schlusse, daß wohl das englische Volk freundlich gegen die Union gesinnt sei, die britische Regierung dagegen sich im offenen Kriege gegen dieselbe befinde. „Newyork Times“ versichert, seit dem Falle von Donnelson sehne sich Alles nach der alten Union zurück, ohne Konfiskation und ohne Rachegefühl, man fordere blos die Verbannung der Häupter des Aufstandes, sei aber im Uebrigen zu einer allgemeinen Amnestie bereit. — Zahlreiche Dampfer mit Proviant für die Burnside-Expedition hatten sich von Fort Monroe auf den Weg gemacht. — General Halleck sagt in seinem Tagesbefehle, der den Truppen seinen Dank für die am Cumberland- und Tenesseeflusse erfochtenen Siege ausspricht: „Der Krieg ist noch nicht zu Ende. Bereitet Euch auf neue Kämpfe und Siege vor. Von allen Richtungen werden Truppen zusammengezogen. Bald werden wir eine unwiderstehliche Armee beisammen haben. Die Unionsflagge muß allerorten wieder entfaltet und die unterdrückte Unionspartei im Süden erlöst werden. Die Soldaten und Matrosen des großen Westens sind zur Lösung dieser Aufgabe bereit. Zeit und Ort sind fest bestimmt. Den Tapferen erwarten Sieg und Ruhm.“ — Mr. Wilson wird den Antrag stellen, allen Freiwilligen, die sich während des Krieges auszeichnen, im Namen des Kongresses eine silberne Medaille zu votiren. — Einer Depesche aus Springfield zufolge hat General Curtis die Konföderirten aus Missouri, über den Arkansas hinaus, verjagt, und einen Sohn von General Price gefangen genommen. — Mr. Faulkener, früher Gesandter in Paris, hatte sich in Maryland öffentlich dahin geäußert, daß die Sezession ein verfehltes Beginnen sei, dem Süden unnützerweise sein bestes Blut und Gut gekostet habe. Er selbst wünsche nicht die Fortsetzung des Kampfes, und gleicher Meinung seien neun Zehntel der Bevölkerung in den oberen Grafschaften des Potomac. — Der konföderirte General Buckner, der im Fort Donnelson gefangen wurde, ist als Hochverräther in Gewahrsam genommen worden. — Die Konföderirten haben Clarksville geräumt, und konzentriren sich, wie verlautet, bei Nashville, um dort einen abermaligen Widerstand zu versuchen. Auch Kolumbus soll von ihnen aufgegeben worden sein.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. März. [Die nächste Stadtverordnetensitzung] ist auf übermorgen, Mittwoch den 12. d., Nachmittags 3 Uhr anberaumt. Zur Berathung wird unter mehreren Kassen- und Rechnungsangelegenheiten (s. d. Inserate) auch die Frage wegen Revision der Städteordnung, die Erneuerung des Kontrakts mit dem Gasdirektor Kornhardt ꝛc. kommen.

— [Der Sterbekassenrentenverein.] Auf den Bericht in Nr. 57 der Posener deutschen Zeitung in Betreff des Sterbekassenrentenvereins, erwidern die unterzeichneten Direktionsmitglieder Folgendes: Die jenem Bericht zu Grunde liegenden Voraussetzungen beruhen entweder auf unrichtiger Auffassung oder Unkenntniß der Sache, denn der eingebrachte Antrag zielt nicht auf Abänderung des Statuts hinsichtlich der Rechte und Pflichten der Mitglieder, sondern nur auf die Einführung einer geregelten, dem vergrößerten Umfange des Instituts entsprechenden Verwaltung. Grade die mit den Verhältnissen genau bekannten Mitglieder haben den qu. Antrag gestellt und wir, also die Majorität des Direktoriums, haben uns von dem dringendem Bedürfnisse der Abänderung der Instruktion überzeugt. Eben die in 18 Jahren gemachten Erfahrungen haben die Nothwendigkeit mancher Abänderungen ergeben, um im Interesse der Mitglieder bessere Resultate zu erzielen. Auch wir bitten deshalb, die Generalversammlung zahlreich zu besuchen. Posen, 9. März 1862. (Unterz.) C. Haeberlein. Weber. Seidel.

V Aus der Provinz Posen, 9. März. [Erklärung eines Gemeinde-Kirchenraths an das Haus der Abgeordneten:] „Einem hohen Hause der Abgeordneten fühlen wir nns hiermit von Pflicht und Gewissen gedrungen, ehrerbietigst zu erklären, daß wir dem jetzt vorliegenden Antrage: wegen Berufung einer konstituirenden Landessynode unsere Zustimmung in keiner Weise schenken können, und die etwaige Annahme dieses Antrages Seitens des hohen Hauses für einen durch die Verfassung wenigstens in Nichts gerechtfertigten schweren Eingriff in das Gebiet der Kirche halten müßten, daß es uns ferner durchaus unzulässig erscheint, die geheiligte Stellung Sr. Majestät des Königs zu der Kirche zu berühren oder gar einer Abstimmung zu unterwerfen und daß wir vielmehr diese Stellung im wohlgemeintesten Interesse der Kirche, des Staats- und Völkerwohls unverletzt erhalten wissen wollen. Von einer konstituirenden Landessynode ist ein Heil für die Kirche einmal vorläufig nicht zu erwarten, wohl aber um so mehr Gefahr, Mißverständnisse, Unfrieden, Verwirrung, ja die furchtbarste Tyrannei des Radikalismus." Indem wir diese Erklärung eines evangelischen Gemeinde-Kirchenraths unserer Provinz textgetreu mittheilen, mag noch aus einer uns ebenfalls zugegangenen darauf bezüglichen Ansprache die Schlußbitte an die evangelischen Gemeinden hinzugefügt sein: „sich Angesichts der, der Kirche allen Ernstes drohenden großen Gefahren entweder dieser Erklärung anzuschließen und zunächst den Beitritt der einzelnen Gemeinde-Kirchenräthe, Patrone oder entschiedener Kirchenfreunde überhaupt zu vermitteln, oder auch mit einer ähnlichen, recht entschieden gehaltenen Protesterklärung vorzutreten; in dem einen wie anderen Falle aber die baldigste Absendung der Erklärung an das Haus der Abgeordneten zu betreiben, da der betr. Antrag schon in diesen Tagen in der Kommission zur Berathung kommt und somit die größte Eile unbedingt geboten ist".

Σ Schwerin, 8. März. [Selbstmord.] Am 3. d., Abends 10 Uhr, kam angeblich mit der Landsberger Post ein unbekannter Mann in einem hiesigen Gasthofe an. Bevor sich derselbe auf sein Zimmer begab, spielte er noch bis gegen 12 Uhr Nachts Billard, erbat sich alsdann die letzte Nummer des Kladderadatsch und instruirte den Kellner, ihn andern Tages behufs seiner Weiterreise über Birnbaum nach Driesen früh wecken zu lassen. Der Hausknecht fand am nächsten Morgen das Zimmer von innen verriegelt, und in der guten Absicht, den Fremden nicht in seinem Schlafe zu stören, kümmerte er sich nicht weiter um ihn. Als man um die Mittagszeit das Zimmer gewaltsam öffnen mußte, fand man den Fremden an dem Thürdrücker erhängt. Augenblickliche Belebungsversuche blieben erfolglos. Der Unglückliche, etwa 36—40 Jahre alt, hatte, außer der nothwendigsten anständigen Bekleidung nur 7 Sgr. 6 Pf. und einige Rechnungen nebst einem unvollständigen Wechsel über 100 Thlr. ohne dessen Namen bei sich. Seine sonstigen Papiere lagen im Ofen zu Asche verwandelt. In der Leibwäsche entdeckte man die Buchstaben R. W. 5. Die Leiche wurde ins städtische Hospital gebracht und gestern begraben. Name und Heimath des Unglücklichen hat bis jetzt nicht ermittelt werden können.

r Wollstein, 8. März. [Einsturz eines Grabgewölbes; Geschäftliches.] In diesen Tagen ist das Gewölbe der Gruft des Generals v. Zastrow in der evang. Kirche zu Rakwitz, ganz nahe am Altar, eingestürzt. Nach Wegräumung des Schuttes fand man die Kanonenstiefel des Generals, der 1773 in Grätz gestorben und in Rakwitz begraben wurde, noch ziemlich unversehrt. Auch haben sich die goldenen Tressen der Sargdecke noch gut erhalten und in einem Handschuh fand man den Trauring des Generals, worin A. v. Lehwald (Name der Gattin des Generals) eingegraben ist. Der Ring befindet sich in Asservation bei dem evang. Kirchenvorstande zu Rakwitz. Kurz vorher fanden mehrere Trauungen in der Kirche statt und es hätte, wäre der Einsturz früher erfolgt, leicht ein Unglück passiren können. — Unsere Getreidehändler, die bis vor Kurzem mit Breslau in Geschäftsverbindung standen, senden seit einigen Wochen bedeutende Ladungen nach dem Königreich Sachsen. Nachdem die meisten Gutsbesitzer hiesiger Gegend sich dazu verstanden haben, das Getreide nach Gewicht, statt nach Maaß zu verkaufen, gehen die Geschäfte glatter uud besser von Statten als früher. — Auch der Handel mit Hopfenstangen ist wieder bedeutender, da auch in diesem Jahre, trotz der gedrückten Preise sehr bedeutende Hopfenpflanzungen angelegt werden. Das Schock Stangen wird mit 2½—2¾ Thlr. willig bezahlt; sie werden besonders aus dem benachbarten Grünberger Kreise geholt.

ξ Bromberg, 8. März. [Kaufmännischer Verein; Begräbniß; Stadtverordnetenversammlung; Verschiedenes.] In der vor einigen Tagen hier stattgehabten Generalversammlung des „Kaufmännischen Vereins" schieden 3 Mitglieder des Vorstandes, die Kaufleute Leyser, Becher und Cohnfeld dnrch das Loos aus. Ersterer wurde wiedergewählt, für die beiden Anderen traten ein die Kaufleute Wentzel und Franke. Die Mitglieder des kaufmännischen Schiedsgerichts, Kaufleute: Hoppe, Gutte und Arons, wurden durch Akklamation wieder auf ein Jahr in ihrem Amte belassen. Demnächst ertheilte die Versammlung dem Rendanten, Kaufmann Breidenbach, Decharge. — Vor einiger Zeit hatte sich der Verein (wie s. Zeit gemeldet) an den Handelsminister mit der Bitte gewandt, die Telegraphenstation, die sich jetzt am Bahnhofe, fast ¼ Meile von dem Innern der Stadt entfernt, befindet, unter Offerirung einer Geldsumme als Beitrag zu den daraus entstehenden Kosten, nach dem Innern der Stadt zu verlegen. Es ist dem Verein hierauf kürzlich ein abschläglicher Bescheid zn Theil geworden, welcher der Versammlung vorgelesen wurde und natürlich zu Freudensäußerungen keinen Anlaß darbot. Wie indeß verlautet, würde die Telegraphenstation nächstens nach dem hiesigen Oberpostamtsgebäude verlegt werden, wodurch den Klagen der Kaufmannschaft über zu weite Entfernung vollständig abgeholfen würde. — Am Donnerstag fand die feierliche Beerdigung des Rektors der frühern Bürgerschule hierselbst, Keber, auf dem evangelischen Kirchhofe statt. Nachdem Konsistorialrath Dr. Romberg dem Verstorbenen in dessen Wohnung in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung einen herzlichen Nachruf gewidmet und die Leiche eingesegnet, setzte sich der lange Zug, bestehend aus den vielen Freunden und Verehrern des Dahingeschiedenen, und namentlich früheren Schülern desselben, in Bewegung. Am Eingange des Kirchhofes waren die Seminaristen aufgestellt und sangen, während der Sarg zur Gruft getragen wurde, vierstimmig den Choral: „Jesus meine Zuversicht." Am Grabe stimmte dann die Liedertafel den Gesang an: „Da unten ist Friede 2c." Nachdem Prediger Serno das Gebet gehalten, gab Prediger Grützmacher in kurzen Umrissen ein Bild von der Wirksamkeit und den Verdiensten des Entschlafenen um die Stadt Bromberg. Den Schluß bildete ein Vers des von den Seminaristen gesungenen vierstimmigen Chorals: „Was Gott thut, das ist wohlgethan!" — In der neulichen Stadtverordnetenversammlung wurde in geheimer Sitzung, wie man hört, mit Rücksicht auf die seit einigen Jahren vorgeschrittene Ausdehnung unserer Stadt, der Beschluß gefaßt, den zwei Stadtarmenärzten einen dritten hinzuzufügen. Der Besitzer eines Hauses auf Grostwo war der Meinung, daß bei der dort nächstens zu bauenden Brücke, sein Haus unter allen Umständen von der Stadt angekauft werden müsse, und forderte dafür eine enorme Summe. Die Versammlung soll in Folge dieser Uebertheuerung einstimmig den Kauf abgelehnt und ein anderweitiges Projekt beschlossen haben. — Der schon vor vielen Jahren angeregte Bau einer Kaserne für unsere Stadt soll nun zur Ausführung gelangen. Noch in diesem Monate wird, wie ich erfahre, ein Beamter aus dem Kriegsministerium hier eintreffen, um einen geeigneten Platz zu ermitteln. — Zum Besten des „Friedrich-Denkmals" fand am 6. d. im Stadttheater eine von dem hiesigen Vereine „Sine cura" veranstaltete musikalisch-dramatische Abendunterhaltung statt, die überaus zahlreich besucht war. — Laut der amtlichen Feststellung beträgt die Bevölkerung unseres Kreises nach der Zählung vom 3. Dezember vor. J. 77,085 Seelen, fast ein Drittel davon kommt allein auf die Stadt Bromberg.

Angekommene Fremde.

Vom 9. März.

SCHWARZER ADLER. Kommerzien-Rath Mittelstädt aus Marianowo, Landwirth Fuhrmann aus Sokolniki, Frau Gutsbesitzer v. Buchowska aus Pomarzanki, die Gutsbesitzer Filipowicz aus Krzyzownik und v. Sulikowski aus Drożyn.

HOTEL DE PARIS. Prakt. Arzt Dr. Sęcki aus Berlin, die Gutsbesitzer v. Garczyński aus Pleschen und v. Raczyński aus Biernatki.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer v. Tamowski aus Krzywosądowo und Kalkulator Heinrichs aus Rogasen.

DREI LILIEN. Privatbeamter Schubert aus Warschau.

KRUG'S HOTEL. Die Restaurateure Dorbritz sen. und jun. aus Stettin und Brauer Hoffmann aus Tschepplau.

Vom 10. März.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Se. Exzellenz der Generallieutenant a. D. v. Stranz aus Berlin, Baurath Cochius aus Breslau, Rittergutsbesitzer Bayer nebst Frau aus Golenczewo, Geschäftsführer Fricke und die Kaufleute Schwarzkopf aus Magdeburg, Canzler, Elsner, Ritter, Palis, Levinsohn und Wolff aus Berlin, Mayer aus Offenbach, Reich aus Kreuznach, Freyhoff aus Köln, Jost aus Leipzig, Strauß aus Frankfurt a. M., Behrens aus Aschersleben, Blecher aus Paris, Lomnitz aus Breslau und Engel aus Erfurt.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Böcker aus Bromberg, Dr. Waldstein und die Kaufleute Kiesel aus Berlin, Hartstein aus Friedeberg, Lange aus Magdeburg, Koch aus Leipzig, Jagielski aus Köln, Jäger aus Breslau und Leusch aus Dülken.

HOTEL DU NORD. Frau Rittergutsbesitzer v. Chłapowska aus Rothdorf, die Rittergutsbesitzer v. Moszczeński aus Jeziorki, v. Chłapowski aus Turwia und v. Koczorowski aus Borzejewice, Kassen-Assistent Grunwald und Kreis-Translateur Ottawa aus Gnesen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer v. Karczewski aus Lubrze, Gasthofsbesitzer Klinkert aus Gansow, Eisenhüttenbesitzer Sattler aus Sattlershütte, Stadtgerichts-Direktor Zweigert und die Kaufleute Block und Rambow aus Berlin und Hammerstein aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Wichliński aus Unie, Dobrogojski aus Poswiętno und Albrecht aus Kawenczyn, Gutspächter v. Grabski aus Ciemierowo, Dekonom Laskowski aus Giecz und Kommissarius Woyciechowski aus Unie.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbesitzer Kaskel aus Trzcielino, Frau Gutsbesitzer Gräfin Skórzewska aus Czerniejewo, die Kaufleute Katz aus Rogasen, Bleyer aus Frankfurt a. O. und Heinsius aus Schweinfurt.

BAZAR. Die Partikuliers Gebrüder Magdziński aus Samter, Gutspächter v. Prądzyński aus Rusiec, die Gutsbesitzer Graf Mielżyński aus Gościeszyn, Borzewski aus Polen, v. Bukowiecki aus Grunzig und Duliński aus Slawno.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Chłapowski nebst Frau aus Bagrowo, Sypniewski aus Piotrowo, v. Bojanowski aus Rzegowo, Kompf aus Krzesiny und v. Swinarski aus Schrimm, die Gutspächter Bąkowski aus Sokolnik und Królikowski aus Golembowo, Bürger Kirschenstein aus Kostrzyn und Kaufmann Jaffe aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Rechnungsführer Fugiński aus Watzek und Brennerei-Inspektor Busse aus Sliwno.

BUDWIG'S HOTEL. Gutsbesitzer Strödel aus Schrimm, Inspektor Kosmowski aus Dominowo, die Kaufleute Prinz aus Wongrowitz, Reiß aus Gollancz, Bergas und Ephraim aus Grätz.

GOLDENES REH. Die Kaufleute Krain aus Pudewitz und Liebermann aus Trzemeszno, die Steingutfabrikanten Klimke und Busch aus Frankfurt a. O., Gutsbesitzer Kolagowski aus Strzyżewo und Gastwirth Sommerfeld aus Nekla.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Samter,
I. Abtheilung.

Das dem früheren Holzhändler **Ferdinand Melzer** und dessen Ehefrau gehörige Grundstück **Wronke** Nr. 72/251, zu welchem die sogenannte neue Ziegelei und circa 45 Morgen Acker gehören, abgeschätzt auf 5483 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

9. Juli 1862 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, die **Josepha Rankowska**, die **Emilie** und der **Theophil Dalkowski**, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastationsgericht zu melden.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Erweiterungsbau der Krankenanstalt der barmh. Schwestern hierselbst, erforderlichen Mauer-Materialien, als:

700,000 Stück ordinaire, gut gebrannte Ziegelsteine,
30,000 " Verblendsteine (Klinker),
7,200 " Hohlsteine,
1,136 Tonnen Kalk,
292 Schachtruthen Mauersand,

soll auf dem Wege der Submission vergeben werden, und haben Bewerber ihre Offerten versiegelt, mit der Aufschrift:

„Ziegelstein-, resp. Kalk- oder Sandlieferung für den Krankenhausbau der barmherz. Schwestern zu Posen"

bis zum 26. d. Mts. in der Wohnung des Unterzeichneten, Kanonenplatz Nr. 7, woselbst auch die speziellen Bedingungen täglich während der Vormittagsstunden eingesehen werden können, einzureichen, so wie diesem nachstehend näher bezeichneten Termin persönlich beizuwohnen.

Die Eröffnung der auf die Ziegelsteinlieferung lautenden Offerten findet um 9½ Morgens und ebenso derjenigen auf die Kalk- und Mauersand-Lieferung um 11 Uhr Morgens am genannten Tage statt.

Nachgebote während und nach dem Termin bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 6. März 1862.
Weyer, königl. Baumeister.

Auktion.

Dienstag am 11. März c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktionslokale Breitestraße Nr. 20 und Büttelstraße Nr. 10 aus einem herrschaftlichen Nachlasse**

eine reichhaltige Damen-Garderobe,

bestehend **aus seidenen und wollenen Kleidern, Mänteln, Jacken, Mantillen, Hüten, Hauben rc. rc.,**

so wie am Schlusse: mehrere Oelgemälde und verschiedene Gold- und Silbersachen

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Leinwand-Auktion.

Donnerstag den 13. März c. und **Freitag am 14., Vor- und Nachmittags,** werde ich **in Busch's Hôtel de Rôme, Wilhelmsplatz Nr. 1, für auswärtige Rechnung**

eine Partie Bielefelder, Herrnhuter und schlesischer Leinewand, Tischwäsche, Taschentücher, Hand- und Tischtücher rc. rc.

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Rittergut-Kauf.

Es wird zu **kaufen** gesucht:
ein Rittergut in der **Nähe** der **Eisenbahn** zwischen **Posen** und **Breslau**.

Der **Herr Käufer** kann sofort **60,000** bis **80,000** Thaler **Anzahlung** leisten. Nur **Selbst-Verkäufer** werden ersucht, **Beschreibungen** der Rittergüter einzusenden an den Kandidaten der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in **Berlin**, Mohrenstraße 58.

Güter-Ankauf.

Da ich zum Frühjahr den Ankauf mehrerer Herrschaften und Güter verschiedener Größe zu effektuiren haben, so bitte ich die Herren Besitzer, welche verkaufen wollen, gefälligst mir schleunigst Anschläge und genaue Bedingungen einzusenden.

J. Brenken, Prem. Lieutenant a. D.
Berlin, Neuenburgerstr. 21.

Das Grundstück Sandstraße Nr. 6—7, nahe der Warthe gelegen, ist theilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst.

Ein prakt. Musiklehrer ist gern bereit, bei einer längs der Eisenbahn 4 Meilen von Posen ab wohnenden Gutsherrschaft auf Verlangen wöchentlich an zwei Tagen Klavier- und Gesangunterricht zu ertheilen. — Näheres im Kommissions-Büreau von **O. A. Bullin**, Bergstrasse 1.

In der hier bestehenden

Lehranstalt für Tonkunst

beginnt am 7. April d. J. ein neuer Kursus.

Die Herren **C. Krebs**, königl. Kapellmeister,
" " **Fr. Schubert**, königl. Konzertmeister,
" " **J. Otto**, Kantor und Musikdirektor,
" " Dr. **J. Schneider**, Hoforganist,

bilden das artistische Direktorium der Anstalt und ertheilen zugleich in den verschiedenen nachbenannten Fächern Unterricht:

Komposition die Herren Kapellmeister **Krebs** und **Armin Früh**. **Violine** Herr Konzertmeister **Schubert** und Kammermusikus **F. Tröstler.** **Cello** Herr **Knecht**, kaiserl. russischer Kammervirtuos. **Kontra-Baß** Herr Kammermusikus **Kunze**. **Gesang** (für Damen) Frau Kapellmeister **Krebs-Michalesi**. **Pianoforte** die Herren Kapellmeister **Krebs**, Dr. **Schneider**, **Blankmeister** aus Petersburg und **d'Hame.** **Deklamation** Herr Hofschauspieler **Winger** für Herren, für Damen Frau **Winger.** **Quartettspiel** rc. Herr Konzertmeister **Schubert**. **Orgel** Herr Dr. **Schneider**. **Geschichte der Musik** Herr **Früh**.

Die Aufnahmeprüfung findet den 4. April d. J. Nachmittags 3 Uhr im Lokale der Anstalt, Lüttichaustraße 25 III., statt.

Das Honorar für den vollständigen Kursus beträgt 100 Thlr. jährlich.

Jede weitere Auskunft wird auf mündliche Anfragen oder portofreie Zuschriften von dem Unterzeichneten ertheilt.

Dresden, 3. März 1862.

Friedrich Tröstler,
k. Kammermusikus.

Conservatorium der Musik
in **Berlin.**

Am **1. April** beginnt ein neuer Cursus. 1. Theorie, Contrapunkt, Composition, Partiturspiel, Direction: Herren **Kolbe**, **Hugo Ulrich, Mus.-Dir. Weitzmann, Stern.** 2. Piano: Herren **Königl. Hofpianist Hans v. Bülow, Brissler, Golde, Kroll, Schwantzer, Rokicki.** 3. Ensemble und vom Blattspiel: Herren **Hans v. Bülow, Stern.** 4. Solo und Chorgesang: Herren **Otto, Sabbath, Stern.** 5. Declamation und dramatischer Unterricht: Hr. **Königl. Hofschauspieler Berndal.** 6. Italienisch: **Signor d'Ercole.** 7. Orgel: Hr. **Schwantzer.** 8. Violine: Hr. **Oertling.** 9. Cello: Hr. **Hofmann.** 10. Orchester: Hr. **Stern.** — Das Programm ist durch alle Musik- und Buchhandlungen und den Unterzeichneten gratis zu beziehen. Damen finden in meinem Hause eine alle Ansprüche befriedigende Pension.

Julius Stern,
Königl. Professor und Musikdirector.

Pensionat für Töchter
in Berlin.

In dem Pensionate der Unterzeichneten finden zu Ostern wieder junge Mädchen Aufnahme. Die Anstalt hat zum Zweck, die Erziehung der ihr anvertrauten Töchter sowohl für das höhere gesellige, als praktisch häusliche Leben zu vollenden und ist demgemäß — unter besonderer Berücksichtigung **fremder Sprachen u. der Musik** — in der gediegensten Weise organisirt. Näheres die Prospekte. **Berlin**, Leipzigerstraße 113. (Nahe dem Potsdamer Thore.)

Auguste Weisse.

Aux eléves qui visiteront les écoles de **Görlitz** la pension de Madame **Horter**, Obermarkt 15, se recommande par un bon traitement et par la surveillance des ouvrages.

Drei bis vier Pensionäre können von mir sofort aufgenommen werden.
verw. Kassenkontr. **A. Jacobi**, St. Martin 62.

Den Blumen- und Gartenfreunden und Land- und Forstwirthen

empfehle mein reichhaltiges Lager von landwirthschaftlichen und Garten-Sämereien, und steht mein spezielles Samenverzeichniß gratis und franko zu Diensten.

Auch empfehle ich mich zur **Ausführung von Gartenanlagen** und **Anfertigung von Gartenplänen.**

Bouquets rc. werden wie bisher auf das Geschmackvollste jederzeit angefertigt.

Posen, im Frühjahr 1862.
Samen-Handlung
von ***Heinrich Mayer***, Kunst- und Handelsgärtner.
Königsstraße 6/7 u. 15a.

Nouveautés fürs Frühjahr.

Die Saison-Neuheiten von **Kleiderstoffen** sind eingetroffen und bieten in dichten, halbdichten und klaren Stoffen eine **außerordentlich** große und mannigfaltige Auswahl. Jedes Genre, vom **einfachsten** bis zum **elegantesten** ist vertreten und die Preise billig aber ganz fest gestellt.

Eine große Partie 4/4 wollener **Chines** und **Challys** in neuen eleganten Mustern, Berl. Elle 4½ und 5 Sgr.
" " " 5/4 **Kattune** und **Jaconnetts,** feinste Waare, helle und gedeckte Muster, Berl. Elle 4 Sgr.

Anton Schmidt
(Seiden- und Modewaaren-Lager).

Etwas ganz Neues!!

Es ist mir **gelungen, Sprungfedern herzustellen,** welche vermöge besonderer **Beisätze** durch **Rost** nicht **angegriffen** werden und jedes **Ungeziefer fern halten,** besonders für **feuchte Zimmer sehr zu empfehlen.**

Fr. Sturtzel Tapezirer, Wilhelmsplatz Nr. 9.

Die anerkannt besten und vorzüglich dauerhaft gearbeiten Brückenwaagen in allen Dimensionen, nach Decimal- und Centesimal-System (letztere von 100 Ctr. an), besonders für die Landwirthschaft, empfiehlt unter Garantie die Brückenwaagen-Fabrik und Maschinenbau-Anstalt von

A. C. Herrmann in Berlin, Elisabethstr. 19.

Französische Mühlensteine

erster Qualität, von auserlesenen Stücken gebaut, hält meine Fabrik stets in kurrenten Maaßen zur Auswahl vorräthig und liefert Steine von anderen Maaßen schnell und billigst.

Im Besitz einer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei bin ich im Stande, jeder Anforderung der geehrten Mühlenbesitzer prompt und billig zu genügen.

C. Spatzier in **Berlin,**
Mechaniker und Mühlenmeister,
Holzmarktstraße 20 u. 21.

Ein gut erhaltener Mahagoni-Flügel, 6½ Okt., steht zum Verkauf **Breslauerstr. 38,** Parterre rechts.

Winden

offerirt die Maschinenwerkstadt von ***F. Pippig*** in **Dzieschowitz** O./S. für Eisenbahnen, Schiffbauer u. s. w. in allen Gattungen, bei ganz vorzüglicher Arbeit zu den allerbilligsten Preisen. Bei Abnahme größerer Quantitäten bedeutend billiger. Auch werden Seilergeschirre und Wurstspritzen daselbst gefertigt.

Eine Fournierschneide-Maschine,

fast neu, ist billig zu kaufen Graben Nr. 2.

Neue Drehrollen hat zum Gebrauch wie auch zum Verkauf ***Nachtigal,***
Schlossermeister, Magazienstr. 14.

Frische Austern
empfiehlt ***Jacob Tichauer.***

Zu Fastenspeisen

empfiehlt **bestes frisch und reinschmeckendes Leinöl** pro Quart und Zentnerweise
die Oelraffinerie
von ***PINCUS WOLFFSOHN***
in **Posen, Wronkenstraße 21.**

Süße Landmilch, das Quart zu 1 Sgr. 2 Pf., ist zu haben
Wasserstraße Nr. 7 im Keller.

Lotterieloose, 1/1, 1/2, 1/4 und kleine Antheile sind billig zu haben bei **M. Meidner** in **Berlin, Unter d. Linden 16,** und werden nach außerhalb versandt.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1861 gingen bei der Gesellschaft ein:

808 neue Anträge mit 1,171,300 Thalern.

Hiervon wurden abgeschlossen: **685 Versicherungen mit 962,600 Thalern.**

Todesfälle wurden angemeldet: **195 Personen mit 245,700 Thlr.**

Durch Ablauf von Versicherungen und aus anderen Gründen traten aus:

72 Personen mit 204,500 Thalern,

und stellte sich der Versicherungsbestand am 1. Januar 1862 auf:

9066 Personen mit Eilf Millionen 493,500 Thalern.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen zum Betrage von **100** bis **20,000** Thlr. zu billigen Prämien und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tab. A.) versicherten Personen **Zwei Drittel des reinen Gewinnes** der Gesellschaft.

Nähere Auskunft wird im Büreau der Gesellschaft, Spandauerbrücke Nr. 8, so wie von sämmtlichen Agenten derselben ertheilt und werden Anträge ebendaselbst entgegengenommen.

Posen, den 10. März 1862.

Hauptagent der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Theodor Baarth.

Agenten.

Herr **A. L. Köhler**, Rentier in Gnesen.
" **David Kempner**, Weinhändler in Grätz.
" **C. Tiesler**, Kaufmann in Krotoschin.
" **G. C. Plate**, Apotheker in Lissa.
" **Gustav Hensel**, Apotheker in Pleschen.
" **Robert Pusch**, Kaufmann in Rawicz.
" **Jonas Alexander**, Buchhändler in Rogasen.
" **Jacob Hamburger**, Kaufmann in Schmiegel.
" **M. Pomorski**, Apotheker in Schrimm.
" **F. J. Schwanke**, Partikulier in Trzemeszno.
" **Hermann Böhm**, Kaufm. in Wollstein.
Herr **M. Zapalowski**, Kaufmann in Samter.
" **Heinrich Tschacher**, Destillateur in Wreschen.
" **W. Griebsch**, Kaufmann in Neustadt b. P.
" **J. F. C. Krause**, Kaufmann in Kurnik.
" **David Goldstein**, Aktuar in Ostrowo.
" **Rummler**, Kr.Ger.Sekretair in Koźmin.
" **Heinr. Reinhardt**, Apotheker in Birnbaum.
" **Albert Wotschky** in Meseritz.
" **Grothe**, Kämmerer in Schwerin a. W.
" **F. A. Wuttke**, Kaufmann hier.
" **Ferd. Rieß**, Kaufmann hier.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage am hiesigen Platze ein

Sämereien- und Kommissionsgeschäft

etablirt habe.

Indem ich dieses Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen durch strenge Reellität zu rechtfertigen.

Posen, den 1. März 1862.
L. Kunkel,
Comptoir: Gerberstr. 18 (Ecke der Büttelstr.)

Rother Kleesaamen
erster Qualität ist bis 15 Zentner auf dem Vorwerk **Garby** bei Schwersenz abzulassen.

Nelkenfreunden

empfiehlt aus seiner **Sammlung der schönsten Nelken** 1. Ranges das Dutzend mit Nr. und Namen à 1 Thlr., 2. Sorte ohne Bezeichnung das Dutzend 15 Sgr., 100 Stück 3 Thlr. Besten Nelkensamen 100 Korn 10 Sgr.

Friedrich Schubert, Kaufmann in **Münsterberg** in Schlesien.

Gelben Riesen-Runkel-Rübensamen, fortgezüchtet aus der bekannten ausgezeichneten Breslauer Pohlschen Gattung, der Scheffel 5 Thlr., die Metze 10 Sgr., verkauft

C. Heinze,
Vorwerksbesitzer in **Klecko**, Kreis **Gnesen**.

Kiefern

(Pinus sylvestris), à Zentner 60 Thlr. pr. Crt., in Parthien billiger, so wie andere Nadel- und Laubholzsämereien in frischer keimfähiger Waare, empfiehlt der Forstverwalter ***H. Gärtner*** in **Schönthal** bei Sagan in preuß. Schlesien.

Die Herrschaft **Baszkow** bei **Zduny** hat ca. 500 Stck. gut abgewachsene zweijährige **Karpfensamen** zum Verkauf.

Das Dominium ***Strykowo*** bei **Stenszewo** hat starke birken Stangen zu Wagendeichseln, Leiterbäume rc., schock- und mandelweise billig zum Verkauf. — Die Hölzer liegen an der Chaussee.

180 Stück Fetthammel stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Cerekwica** bei Bahnhof **Rokitnica.**

Bockverkauf.

In Kommission stehen auf dem Dom. ***Jaszkowo*** bei **Kurnik** Zuchtböcke aus der reinen Negretti-Stammschäferei des Grafen ***Schlieffen*** auf **Schlieffenberg** in Mecklenburg-Schwerin zum Verkauf.

Ein leichter halbbedeckter einspänniger Wagen wird zu kaufen gesucht durch
Otto Weicher, Wilhelmsstr. Nr. 17.

Rob. M. Sloman's Packetschiffe

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct
nach ***New-York*** und ***Quebec***
am **1.** und **15.** eines jeden Monats.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe von Herrn **Rob. M. Sloman allein** ermächtigt, empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern, unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe ***Donati & Co.***, concess. Expedienten in Hamburg.

Hamburg-Amerikanische Packetf. Akt. Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Bavaria**,	Capt. **Meier**,	am **Sonnabend**	den **22. März**,
" **Teutonia**,	" **Taube**,	am **Sonnabend**	den **5. April**.
" **Borussia**,	" **Trautmann**,	am **Sonnabend**	den **19. April**.
" **Hammonia**,	" **Schwensen**,	am **Sonnabend**	den **3 Mai**.
" **Saxonia**,	" **Ehlers**,	am **Sonnabend**	den **17. Mai**.

Passagepreise:	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Nach Newyork	**Pr. Crt. Thlr. 150,**	**Pr. Crt. Thlr. 100,**	**Pr. Crt. Thlr. 60.**
Nach Southampton	**Pfd. St. 4,**	**Pfd. St. 2. 10,**	**Pfd. St. 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte und unter 1 Jahr 3 Thlr. Pr. C.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **Newyork** am **15. März** per Packetschiff **Donau**, Capt. **Meyer**,
" **Quebec** " **1. April** " " **Oder**, " **Winzen.**

Näheres zu erfahren bei
August Bolten,
Wm. Miller's Nachf., Hamburg,

so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten Generalagenten

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisenplatz Nr. 7.

Kanonenplatz Nr. 3 ist im 2. Stock ein Zimmer nebst Kabinet vom 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres bei

S. Kronthal & Söhne.

Breslauerstraße Nr. 38

sind im ersten Stock zwei elegante Zimmer, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen. Auch eignen sich dieselben zum Comptoir.

Ein möbl. Zimmer ist St. Adalbert 41 z. verm.

ALBERT,
Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Für die obige Gesellschaft sollen noch an dazu geeigneten Orten Haupt- resp. Spezialagenturen unter günstigen Bedingungen errichtet werden, und wollen geeignete Personen sich gefällig wegen Uebernahme solcher Agenturen an das Hauptbüreau in Berlin, Jägerstraße Nr. 61a. wenden.

Offene Stellen! Stellesuchende des Handels, des Lehr- u. Erziehungsfaches, der Landwirthschaft und des Forstwesens, sowie in allen übrigen Wissenschaften und Branchen und in allen Chargen höherer Berufszweige, finden in der wöchentlich erscheinenden Versorgungs-Zeitung: „Vacanzen-Liste" alle offene Stellen gewissenhaft und genau mitgetheilt, welche im In- und Auslande zu besetzen sind. Die Vermittelung von Commissionairen wird durch diese Zeitung überflüssig, alle weitern Unkosten werden erspart und kann das Abonnement täglich beginnen. — Offene Stellen werden gratis aufgenommen und Prinzipäle dringendst um gef. Anmeldung gebeten; — Stellegesuche oder sonstige Inserate werden mit 2 Sgr. pro Zeile berechnet. — Man abonnirt, um die Zeitung franco nach allen Orten eingesandt zu erhalten

auf 1 Monat (od. 5 Nummern) mit 1 Thlr.,
auf 3 Monat (od. 13 Nummern) mit 2 Thlr.
} pränumerando in

A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin.

Mme. de Marné 32 Kochstr. Berlin recommande une Institutrice franç. diplômée, bonne musicienne, enseign. le dessin, âgée de 31 ans et désirant se plac. dans une fam. cathol.

Zum 1. April wird ein Wirthschaftsschreiber gesucht. Meldungen nimmt entgegen

A. Mittelstädt, Gutspächter.
Kurowo bei **Kosten**.

Ein unverheiratheter geübter Stellmacher findet vom 1. April c. vortheilhafte Stellung auf dem Dominium **Biechowo** bei **Wreschen**.

Durch das Berliner Damen-Engagements-Büreau der Frau **Dr. le Loisener** in **Berlin**, Kommandantenstraße 53, können noch zu Ostern vortheilh. placirt w.: Eine franz. Gouvernante für die Töchter eines Barons nach Oestreich, 3 franz. Bonnen nach dem Rhein, 1 Kochdemoiselle nach Pommern für eine gräfliche Familie, 2 Landwirthsch. und 6 perfekte Kammerjungfern für hohe Damen.

Buchhalter-Gesuch.

Für ein großes Handlungshaus wird ein tüchtiger Buchhalter in erster Stelle gesucht.

L. Hutter, Kaufmann, Berlin.

Ein gewandter Destillateur, dem auch die Buchführung nicht fremd ist, kann unter vortheilhaften Bedingungen in ein hiesiges Engrosgeschäft sofort placirt werden. Näheres in der Exped. dieser Ztg.

Ein Lehrling kann sofort oder vom 1. April eintreten beim Tapezirer

Fr. Sturtzel, Wilhelmsplatz Nr. 9.

Ein **Lehrling** wird gesucht bei

H. Heinisch,
Klempnermeister, Hôtel du Nord Nr. 3.

Ein junger Mann, der der polnischen Sprache vollkommen mächtig, kann in mein Geschäft als Lehrling eintreten. **S. Calvary.**

Ein Lehrling wird gesucht von

S. Kronthal & Söhne.

Ein evang. Wirthschaftseleve wird gesucht, zu erfragen kl. Gerberstraße Nr. 2.

Mädchen, die gut nähen können und die Putzarbeit erlernen wollen, finden sofort Engagement bei **Geshw. Herrmann.**

Verloren!

Am Sonnabend Abends ist Halbdorfstraße, Breslauerstr., Markt, bis Budwigs Hotel eine goldene Kontre-Epaulette verloren worden.

Der ehrliche Finder erhält in der Postamts-Personenannahme eine zufriedenstellende Belohnung. **Allmann**, Postexpedient.

Herr **G. Beuth** ist heute aus unserem Geschäft entlassen und ist ihm hierbei die Vollmacht, Gelder oder Werthsachen für unsere Rechnung, wie für die Agentur der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha in Empfang zu nehmen, entzogen worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Carl Heinrich Ulrici & Co.

Berichtigung. In der Beilage zu Nr. 57 dieser Ztg. ist in unserer Annonce Zeile 2 von oben statt „Pantasiestoffe" zu lesen **„Phantasiestoffe"**, **Julius & Simon Lasch.**

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch den 12. Februar c.
Abends 8 Uhr
außerordentliche
General-Versammlung
der ordentlichen Mitgliedern.

Auf Veranlassung der mehrseitig ausgesprochenen Wünsche wird der auf den 22. März d. J. festgesetzte Ball aufgehoben, und zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs im Saale des Kasino ein Herrendiner am 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr stattfinden. — Zur recht zahlreichen Betheiligung an letzterm werden die geehrten Kasinomitglieder mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß am Festdiner auch Herren theilnehmen können, die nicht zur Kasinogesellschaft gehören.

Meldungen zum Diner werden bis zum 20. d. M. im Kasino bei dem Dekonom **Puchanke** erbeten.

Posen, den 6. März 1862.
Die Kasino-Direktion.

Familien-Nachrichten.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Bertha** geb. **Sulke** von einem muntern Knaben zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

Bernh. Wollenberg.
Gnesen, den 8. März 1862.

Die am Sonnabend Abend 7 1/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau **Ida** geb. **Pollack** von einem muntern Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Posen, den 10. März 1862.
Oskar Hirsekorn.

Den heute früh 6 Uhr erfolgten Tod meiner Frau **Emilie** geb. **Lehmann** zeige ich hierdurch Namens aller Hinterbliebenen statt besonderer Meldung an.

Posen, den 9. März 1862.
Dr. Le Viseur,
Regierungs-Medizinalrath a. D.

Am 8. März früh 9 1/2 Uhr entschlief ruhig und sanft zu einem besseren Leben in Folge eines Lungenschlages Frau **Wilhelmine Bartsch** geb. **Kockel**, ihres Alters 77 Jahre 5 Monate.

Diese Nachricht widmen, statt besonderer Meldung, theilnehmenden Freunden und Bekannten in ihrer tiefen Trauer

Adolph Bartsch, königl. Salzfaktor u. Lieutenant a. D., als Gatte,
Emma Steiner geb. **Bartsch**, als Tochter,
Dr. **Karl Steiner**, Oberlehrer am Mariengymnasio, als Schwiegersohn.

Stadttheater in Posen.

Montag, erstes Gastspiel des Balletmeisters Herrn **Franz Opfermann** vom k. k. Hoftheater in Wien und Fräulein **Emma Sänger**, Solotänzerin des Stadttheaters in Breslau: 1) Pas de deux serieux, 2) Czardas, getanzt von Frl. **Sänger** und Hrn. **Opfermann**. Vorher: **Die Hochzeitsreise.** Lustspiel in 2 Akten von Benedix. Zum Schluß: **Die Verlobung bei der Laterne.** Komische Operette in 1 Akt von Offenbach.

Dienstag, zweites Gastspiel des Hrn. **Franz Opfermann** und Frl. **Emma Sänger**: 1) Pas de deux Sylphide, 2) La Lituana, 3) Mazurka, getanzt von Hrn. **Opfermann** und Frl. **Sänger**. Dazu: **Zaar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Akten.

Im Saale des Casino.
Mittwoch 12. März
IV. Sinfonie-Soirée.

Nachklänge von Ossian, Ouv. v. Gade. Sinf. B-dur v. Haydn. Sinf. A-dur v. Beethoven.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Radeck.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 10. März 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4 % alte Pfandbriefe	—	103½	—
„ 3½ „ „	98⅛	97¾	—
„ 4 „ neue „	97½	—	—
„ Rentenbriefe	—	97¾	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	—	—
„ 5 % Prov. Obligat.	—	100¾	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	—	100½	—
„ 5 „ Obra Melior. Oblig.	—	100½	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	—	—	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	96	—	—
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	91	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	100	—
„ 4½ „ Freiw. Anleihe	—	—	—
Preuß. 4½ „ Staats-Anleihen	—	101½	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	107½	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	120½	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ „ „	—	—	—
Polnische 4 „ „	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ „ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	84	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen, geschäftslos, pr. März 43⅝ Gd., ⅝ Br., März-April 43⅝ Br. ½ Gd., Frühjahr 43⅝ Br., ½ Gd., April-Mai 43⅝ Br., 7/12 Gd., Mai-Juni 43⅝ bez., Br. u. Gd., Septbr.-Okt. 44 Gd.

Spiritus, still, gekündigt 9000 Quart, mit Faß pr. März 16 5/24-⅛ bz., Br. u. Gd, April 16⅝ Br., ⅓ Gd., Mai 16⅝ Br., 7/12 Gd., Juni 16⅝ Br., ⅝ Gd., Juli 17 bez. u. Br., August 17¼ Br.

Posener Marktbericht vom 10. März.

	von Thl.	Sgr.	Pf.	bis Thl.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	26	3	3	—	—
Mittel-Weizen	2	21	3	2	23	9
Bruch-Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	21	3
Große Gerste	1	10	—	1	15	—
Kleine Gerste	1	7	6	1	12	6
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	1	22	6	1	25	—
Futtererbsen	1	17	6	1	20	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	7	6	1	12	6
Kartoffeln	—	14	6	—	15	6
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	5	—	2	20	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	8	—	—	11	15	—
Weißer Klee dito	14	—	—	19	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles.
8. März 1862. 16 Thl. — Sgr. — 16 Thl. 2½ Sgr.
10. „ „ 16 „ — „ — 16 „ 2½ „

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 9. März Vrm. 8 Uhr 8 Fuß 3 Zoll.
„ 10. „ „ „ „ 8 „ 8 „
Neustadt a. W. 8. März 6 Fuß 9 Zoll,
„ 9. „ 7 „ 2 „

Produkten-Börse.

Berlin, 8. März. Wind: WSW. Barometer: 28 1 1/2. Thermometer: früh 6° +. Witterung: milde bezogene Luft.

Weizen loko 64 a 82 Rt.

Roggen loko 51⅝ a 53¼ Rt., p. März 51½ a 51¾ Rt. bez., p. Frühjahr 50⅝ a 50¾ a 50⅝ Rt. bz. u. Gd., 50¾ Br., p. Mai-Juni 50⅝ a 50¾ Rt. bez. u. Gd., 50¾ Br., p. Juni-Juli 50½ a 50¾ Rt. bz. u. Gd., 51 Br., p. Juli-August 50½ Rt. bz.

Große Gerste 35 a 39 Rt.

Hafer loko 22 a 25 Rt., p. März 23½ Rt. Br., März-April 23½ Rt. Br., p. Frühjahr 23½ Rt. bz., Mai-Juni 24 Rt. Br. u. Gd., p. Juni-Juli 24½ Rt. Br.

Rüböl loko 13 1/12 Rt. bz., p. März 13⅛ Rt. Br., 13 Gd., p. März-April 13⅛ Rt. Br., 13 Gd., p. April-Mai 13 1/24 a 13 1/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 13 1/24 a 13 1/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 13⅛ Br., 13 1/12 Rt. Gd., p. Sept.-Oktober 12 11/12 a 12 3/24 Rt. bz., 13 Br., 12 11/12 Gd.

Spiritus loko ohne Faß 17½ Rt. bz., p. März 17 11/24 a 17½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. März-April 17 11/24 a 17½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. April-Mai 17⅝ a 17⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 17⅞ a 17 11/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 18¼ Rt. Br., 18⅛ Gd., p. Juli-August 18⅝ a 18 5/12 Rt. bez. u. Gd., 18½ Br., p. Aug.-Sept. 18⅝ a 18¾ Rt. bz. u. Br., 18⅝ G.

Weizenmehl 0 4⅝ a 5⅛, 0. u. 1. 4 7/12 a 4⅝ Rt. Roggenmehl 0. 3 11/12 a 4 1/12, 0. u. 1. 3½ a 3⅝ Rt.

(B. u. H. Z.)

Breslau, 8. März. Seit gestern schlug das Wetter entschieden um und am gestrigen Tage +10°. Heute Nacht regnete es stark, und hatten wir bei vollständigem Südwinde früh +5°.

Feiner weißer Weizen 86—88 Sgr., mittelweißer und weißbunt. 79—82—85 Sgr., f. gelber Schles. 85-87 Sgr., galizischer 76—79—82 Sgr., blauspitziger 70—75—80 Sgr.

Feiner Roggen 61—62 Sgr., mittler 58—60 Sgr., ordinärer 56½—57½ Sgr.

Gerste, feine weiße und schwere 40—42 Sgr., mittele 38—39 Sgr., gelbe 36-37 Sgr.

Hafer pr. 50 Pfd. 25½—26½ Sgr. bz.

Erbsen, feine Koch- 63—65 Sgr., mittele 58 bis 60 Sgr., Futter- 52—56 Sgr.

Winterraps 113—116 Sgr.

Kleesamen, hochfein rother 12½-13 Rt., fein. 11½-12 Rt., mittl. 9½-10½ Rt., ordin. 7—9 Rt., weißer feiner 17½-19 Rt., fein mittler 15-17 Rt., mittler 13-14 Rt., ordinärer 10-12 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 15 11/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. März 46½ Gd., März-April 46 Br., April-Mai 45¾ Br., 45½ Gd., Mai-Juni 46 Br.

Rüböl, loko 12 5/12 Br., März u. März-April 12 5/12 Br., 12⅓ Gd., April-Mai 12½ bz. u. Br., p. Sept.-Oktbr. 12⅛ Br.

Spiritus loko 16 G., p. März u. März-April 16¾ bz. u. Br., April-Mai 16½ Br., Mai-Juni 16⅝ Br. u. Gd., Juni-Juli 17 Gd.

(Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Berlin, 8. März. Selbst in guter Zeit pflegt das Geschäft kurz vor einer Messe still zu sein; die vergangene Woche machte aber eine Ausnahme, indem sich wiederum eine ziemlich lebhafte Frage nach Kammwollen zeigte. Einer der größten sächsischen Kämmer kaufte 5—600 Zentner f. Mecklenburger, ein Zweiter 200 Ztnr. Russen, ein Dritter 100 Ztnr. do. und 100 Ztnr. Pommern, ein Vierter 100 Ztnr. russische Kunstwäsche. Ferner wurden für Frankreich 100 Ztnr. f. Mecklenburger Kammwollen ausgesucht. Aber auch feine Tuchwollen waren mehr gesucht als in den letzten Wochen und gingen davon nach dem Rhein mehrere Hundert Zentner, deren Preise verhältnißmäßig sehr billig sind, weil gerade von feinen Qualitäten noch ein sehr großes Lager vorhanden ist. Ein gleiches Quantum kauften inländische Tuchmacher, und ist soeben noch ein Niederländer in den Markt getreten. In Sterblings- und Schweißwollen ging ebenfalls Mehreres um. Preise unverändert. Zufuhren treffen sowohl von Mecklenburg als Rußland fortlaufend ein, so daß die Auswahl immer noch eine reichhaltige und den Ansprüchen genügende bleibt.

Telegraphischer Börsenbericht.

Liverpool, 8. März. Baumwolle: 8000 Ballen umgesetzt. Preise unregelmäßig, jedoch besser.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 8. März 1862.

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	3½	88 bz
Aachen-Mastricht	4	23 bz
Amsterd. Rotterd.	4	90¾ Post bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	104½-104-4¼ bz
do. Lt. B.	4	95½ G
Berlin-Anhalt	4	135 bz u B
Berlin-Hamburg	4	115½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	157 bz
Berlin-Stettin	4	125 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	119½-19 bz
Brieg-Neiße	4	67 bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	166½-66 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	46½-47 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	130⅞ bz
Magdeb. Halberst.	4	266 G
Magdeb. Wittenb.	4	45 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	116¾-½ bz
Mecklenburger	4	53¾-½ bz
Münster-Hammer	4	98½ G
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	98½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	55 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	58¾-58-½ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	138½-37½-38 bz
do. Litt. B.	3½	122 bz
Oest. Franz. Staat.	5	133 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	39½ B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	57½ bz
Rheinische,	4	92 bz
do. Stamm-Pr.	4	98¾ G
Rhein-Nahebahn	4	20-25½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	94 B
Stargard-Posen	3½	93¾ bz
Thüringer	4	113½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zf.	Kurs
Berl. Kassenverein	4	115 bz
Berl. Handels-Ges.	4	85½ bz
Braunschw. Bk. A.	4	78½ G
Bremer do.	4	103½ B
Coburg. Kredit-do.	4	67½ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	100 B
Darmstädter abgst.	4	81½ bz
do. Zettel-B. A.	4	100 G
Dessauer Kredit-do.	4	7⅞-7 bz
Dessauer Landesbk.	4	28½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	90⅛ bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	41⅞-41 bz
Geraer do.	4	79½ etw bz u G
Gothaer Priv. do.	4	76 G
Hannoversche do.	4	96 Kl. bz
Königsb. Priv. do.	4	97 B
Leipzig. Kredit-do.	4	70 bz u G
Luxemburger do.	4	98 bz
Magdeb. Priv. do.	4	87½ G
Meining. Kred. do.	4	84½ bz u B
Moldau. Land. do.	4	23 B
Norddeutsche do.	4	93½ B
Oestr. Kredit- do.	5	72⅝-⅜-¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	89¾ B
Posener Prov. Bank	4	94½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	121 B
Rostocker Bank Akt.	4	110½ G
Schles. Bank Verein	4	95½ bz
Thüring. Bank-Akt.	4	57 B
Vereinsbank, Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	79½ etw bz

Industrie-Aktien.

	Zf.	Kurs
Dessau. Kont. Gas-A	5	106⅞ Kl. bz u G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	87-89-86 bz u B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	75½ bz
Minerva, Bergw. A.	5	24 bz u G
Neustädt. Hüttenv. A	5	8⅝ bz
Concordia	4	107½ G
Magdeb. Feuerverſ. A	4	450 G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	94½ bz
do. II. Em.	4	93½ bz
do. III. Em.	4½	98¾ B
Aachen-Mastricht	4½	66 G
do. II. Em.	5	67 B
Bergisch-Märkische	4½	102 bz [104½ G
do. II. Ser.	4½	101½ bz (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	86½ G, IV. 104 [bz
do. Düsseld. Elberf.	4	95½ G
do. II. Em.	5	103 B
do. III. S. (D. Soest)	4	93¾ G
do. II. Ser.	4½	100 G
Berlin-Anhalt	4	99¾ G
do.	4½	102¼ bz
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	98 B, B. — —
do. Litt. C.	4½	102 bz
do. Litt. D.	4½	101¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	97 G
do. III. Em.	4	97 G, [IV. 4½%
Bresl. Schw. Freib.	4½	— — [102½ bz
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	98¾ G
Cöln-Minden	4½	102 G
do. II. Em.	5	104¾ G
do.	4	97 B
Cöln-Minden III E.	4	95¾ bz
do.	4½	101½ G
do. IV. Em.	4	94 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	99½ G
Niederschles. Märk.	4	98½ G
do. conv.	4	98½ G
do. conv. III. Ser.	4	98½ G
do. IV. Ser.	4½	102¼ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	102 G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	88¾ bz, C. 97 G
do. Litt D.	4	97 G
do. Litt. E.	3½	87 bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	263½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	102½ G II. 102½ G
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	88½ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	98¾ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	100¾ B II. 100½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	93½ G
do. III. Ser.	4½	99 B
Stargard-Posen	4	94¾ G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	100½ bz
Thüringer	4½	102½ bz II. 102½ bz
do. III. Ser.	4½	102½ bz
do. IV. Ser.	4½	102 bz

Preußische Fonds.

	Zf.	Kurs
Freiwillige Anleihe	4½	101½ bz
Staats Anl. 1859	5	108 bz
do.	4½	102-101¾ bz
do. 1856	4½	102-101¾ bz
do. 1853	4	100¾ B
N. Präm St A 1855	3½	121 bz
Staats-Schuldsch.	3½	90¾ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	90 G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103 B
do. do.	3½	88¾ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	107 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93½ bz
do.	4	101 bz
Ostpreußische	3½	89⅝ B
do.	4	98⅞ B
Pommersche	3½	91⅞ bz
do. neue	4½	101 B
Posensche	4	103½ G
do.	3½	98 B
do. neue	4	97½ bz
Schlesische	3½	93½ B
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	88⅝ bz
do.	4	98⅝ bz, neue ——
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz
Pommersche	4	99⅞ bz
Posensche	4	98⅛ bz
Preußische	4	98¾ bz
Rhein- u. Westf.	4	99 B
Sächsische	4	100 B
Schlesische	4	99⅝ G

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Oestr. Metalliques	5	51¾ B
do. National-Anl.	5	61 bz u G
do. 250fl. Präm. O.	4	66½ bz
do. neue 100fl. Loose	—	63½ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	84½ bz
6. do.	5	98½ etw bz
Englische Anl.	5	99½ B
N. Russ. Egl. Anl.	3	60¾ bz [91¼ B
Poln. Schatz-O.	4	80½ G [4½%
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94¾ G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	84¾ B
Part. O. 500 Fl.	4	92 G
Oestr. 5proz. Loose	5	67-½ bz u G
Hamb. Pr. 100 BM	—	102⅞ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56 G
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31 G
Dessau. Präm. Anl.	3½	102¼ G
Schwed. Präm. An.	—	94½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

		Kurs
Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6⅝ bz
Louisd'or	—	109¾ G
Sovereigns	—	6. 21½ G
Napoleonsd'or	—	5. 10½-⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459⅝ G
Dollars	—	1. 11⅛ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 3/10 bz
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99 3/10 bz
Oestr. Banknoten	—	73 bz
Poln. Bankbillet	—	84½ G
Russische do.	—	84 bz

Wechsel-Kurse vom 8. März.

	Zf.	Kurs
Amsterd. 250fl. kurz	3	142¾ bz
do. 2 M.	3	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	151⅛ bz
do. do. 2 M.	2½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79⅝ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	72⅞ bz
do. do. 2 M.	5½	72⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 26 G
Frank. 100 fl. 2 M.	3½	56. 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93 bz
do. do. 3 M.	7	92⅛ G
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	84½ bz

Die Haltung der heutigen Börse war eine nachgebende, wodurch das Geschäft eine lebhafte Färbung erhielt.

Breslau, 8. März. Bei sehr flauer Stimmung waren schwere Eisenbahn-Aktien stark ausgeboten und rückgängig, preuß. Fonds und leichte Eisenbahn-Papiere gut behauptet, östr. Effekten wenig verändert.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 72½-⅝ bz. u. Br. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 95½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 119⅝ Br. dito Prior. Oblig. 96 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. dito Prior. Oblig. 94½ Br. Neisse-Brieger 68⅝ Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 138½ Br. dito Lit. B. 124 Br. dito Prior. Oblig. 97 1/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 100¾ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 87 1/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 40 5/12 Br. Kosel-Oderb. 47½ Br. dito Prior. Obl. 90¾ Gd. dito Prior. Obl. 92½ Br. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Sonnabend 8. März, Nachmittags 3 Uhr.
Konsols 93⅜. 1proz. Spanier 43. Mexikaner 34½. Sardinier 81. 5proz. Russen 98½. 4½proz. Russen 93.
Der Dampfer „City of Baltimore" ist mit beschädigter Maschine in Holyhead angekommen.

Paris, Sonnabend 8. März, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% begann zu 70, 20, fiel auf 69, 90 und schloß bei geringen Umsätzen in träger Haltung zu diesem Kurse. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93½ eingetroffen.
Schlußkurse. 3% Rente 69, 90. 4½% Rente 98, 15. 3% Spanier 48. 1% Spanier 42½. Oestr. Staats Eisenbahn-Akt. 503. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 762. Lomb. Eisenb. Akt. 543.

Amsterdam, Sonnabend 8. März, Nachm. 4 Uhr. Wenig Geschäft.
5proz. östr. Nat. Anl. 57⅛. 5% Metalliques Lit. B. 69¾. 5proz. Metalliques 47 11/16. 2½proz. Metalliques 25. 1proz. Spanier 43 1/16. 3proz. Spanier 48. 5proz. Russen 79½. 5proz. Stieglitz de 1855 92½. Mexikaner 33 3/16. Holländische Integrale 63 11/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.